Nr. 70. Sonnabend, 23. März. 1901

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Viertljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,20 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 62 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XX. Jahrgang.

# Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

## Die Studentenunruhen in Rußland.

Den Studentenunruhen in Rußland, die gleichzeitig in Petersburg, Moskau und Charkow ausgebrochen sind, kommt zweifellos eine weit größere Bedeutung zu, als es die russisch-officiösen Darstellungen zugeben wollen, die den Anschein erwecken möchten, als ob es sich hierbei um nicht viel mehr als um eine Art „Groben Studentenunfug" handelt. Daß es sich aber vielmehr um Vorgänge mit ernstem politischen Hintergrund handelt, das zeigt sowohl der gleichzeitige Ausbruch dieser Unruhen an verschiedenen Orten als auch die massenhafte, allem Anschein nach fast ausnahmslose Betheiligung nicht nur aller männlichen, sondern auch der weiblichen Studenten an diesen Demonstrationen. Sind doch allein in Petersburg 339 Studenten und 377 Frauen, die allem Anschein nach fast durchweg Studentinnen sind, verhaftet worden.

Schon seit einiger Zeit machte sich unter den russischen Studenten, in denen ja von jeher die politischen Bestrebungen und Bewegungen, von dem nach einer constitutionellen Regierung verlangenden Liberalismus an bis zum radicalen Nihilismus, die stärkste Stütze fanden, eine lebhafte und mächtig anwachsende regierungsfeindliche Bewegung geltend. Diese Bewegung richtete sich in erster Linie gegen den verhaßten Minister der „Volksaufklärung" Bogolepow, der seinen Beruf der Volksaufklärung allerdings in ganz eigenartiger Weise, eben in russischer Manier, aufgefaßt hat. Insbesondere war Bogolepow ein rabiater Feind des russischen Studententhums, welches nach seinem Worte den „Herd des Nihilismus" bildet. Bogolepow setzte es denn auch durch, daß das, was man in Rußland unter akademischer Freiheit verstand, den Studenten auch noch genommen wurde. Jeder freiheitlichen Bewegung unter den Studenten stellte er die Knute und das Militär gegenüber, aber die Unterdrückung der politischen Bewegung gelang ihm nicht. Ein Ausfluß des wilden Hasses gegen Bogolepow war das gegen ihn gerichtete Revolverattentat, dessen Folgen er vor wenigen Tagen erlegen ist.

Den directen Anlaß zu den letzten Studentenunruhen, welche, wie ja auch der Sturm auf die Kasansche Kathedrale in Petersburg gezeigt hat, einen ausgeprägt kirchenfeindlichen Charakter trugen, bildete die Excommunication Tolstois, welche unter den Tolstoi unbegrenzt verehrenden Studenten ungeheure Erbitterung erregt hatte. Tolstoi gilt allen aufgeklärten Russen als der Dichter und der Prophet der nackten, unerbittlichen und grausamen Wahrheit. In der That hat kein russischer Dichter mit solchem Ernst, mit solcher rücksichtslosen Wahrheitsliebe und mit so tiefer sittlicher Empfindung wie Tolstoi die russischen Culturzustände in ihrer ganzen hoffnungslosen Verkommenheit gezeigt. Keiner hat es wie er verstanden, das vor Elend stupid gewordene Bauernvolk, den unter unerschwinglichen Steuerlasten seufzenden Bürgerstand, die beutelüsterne, das Volk aussaugende Beamtenhierarchie, den vielfach käuflichen Richterstand und die den Raub als ihr Recht betrachtende Armee in packenden Farben zu schildern.

So kam die ganze Erbitterung, welche sich seit Jahren in der russischen Studentenschaft angesammelt hatte, anläßlich der Excommunication Tolstois zum Durchbruch, und es wird hiernach verständlich, wenn viele Hunderte von Studenten verlangten, gleich Tolstoi excommunicirt zu werden. Wenn die Kirche in Rußland auch von jeher der Hort der reactionären und panslavistischen Gesinnung war, so hat sie doch seit langen Jahren nach dieser Richtung hin nicht mehr mit solchem Eifer gearbeitet wie unter dem Zaren Nicolaus, und es ist daher verständlich, wenn die politischen Bestrebungen in Rußland immer mehr mit den kirchenfeindlichen zusammenfallen.

Diese politischen Bewegungen, die keineswegs mit dem Schlagwort Nihilismus abgethan werden können, da die meisten dieser Bestrebungen lediglich auf die Einführung eines constitutionellen Regierungssystems abzielen, richten sich nicht in letzter Linie direct gegen den Zaren Nicolaus. Als Nicolaus den Thron bestieg, wurden ihm, ganz besonders auch seitens der Studentenschaft, weitgehende und überschwängliche Hoffnungen entgegengebracht. Hatte er doch in seinem Thronbesteigungsmanifest erklärt, daß sein einziges Ziel die „Förderung des Glückes aller treuen Unterthanen" sei. Die auf Nicolaus gesetzten Hoffnungen erwiesen sich als eitel. Am 29. Januar 1897 erklärte er beim Empfang der Semstwos die Wünsche nach einer Theilnahme des Volkes an den Staatsangelegenheiten für „absurde Träume."

Seit dieser Zeit hat denn auch die gegen die despotische Regierungsform gerichtete Bewegung mit verstärkter Kraft eingesetzt. Von russisch-officiöser Seite stellt man es so dar, als ob diese Bewegung nur von „verkommenen Studenten, verstärkt durch ein paar liederliche Frauenzimmer" ausgehe. Thatsache aber ist, daß zu dieser Partei der Unzufriedenen, welche eine Modernisirung der veralteten russischen Staatsform fordert, fast alle gebildeten und intelligenten Kreise Rußlands gehören. Daß die Regierung sich diesen berechtigten Forderungen entgegenstemmt, ist die alleinige Ursache des „Gespenstes im Hause Romanow", des russischen Nihilismus, der sein Ziel in der Zerstörung sieht, weil er meint, daß es schlimmer nicht werden kann, wie es ist.

## Reichstag.

**Berlin, 21. März.**

Der **Reichstag ging heute in die Ferien**, welche bis 16. April dauern. Aber selbst angesichts der „gepackten Koffer" that man sich in der Redelust so wenig Zwang an, daß zur Beendigung der dritten Lesung der Etats noch eine achtstündige Sitzung erforderlich war. Das Haus setzte die dritte **Etatsberathung** mit dem **Reichsjustizamt** fort, wobei der Socialist **Heine** die von ihm angekündigte Abrechnung hielt mit dem preußischen Justizminister Schönstedt, der ihn im Abgeordnetenhause der Unwahrheiten und frechen Lügen beschuldigt habe und jetzt nicht zur Stelle sei.

Abg. **Heine** protestirte gegen den von Schönstedt angeschlagenen Ton. Als Redner bei der Erörterung des Falles des am 1. März vom Amt zurückgetretenen Landesgerichtsdirectors Schmidt andeutete, der Kaiser habe die Verurtheilung des Schriftstellers Harden wegen Majestätsbeleidigung gewünscht, wurde er zur Ordnung gerufen. Der Mißbrauch der Majestätsbeleidigungsprozesse mache jede Kritik unmöglich. Wir seien in Zeiten gekommen, wie unter Tiberius und Caligula.

Staatssecretär **Nieberding** nahm Schönstedt in Schutz. Wenn Bundesrathsmitglieder so angegriffen würden, wie hier von Heine, so sei es erklärlich, wenn sie von ihrem Rechte Gebrauch machen, hier nicht zu erscheinen.

Der Socialist **Haase-Königsberg** führte einen Fall von Beeinflussung der Richter unter der Amtsführung Schönstedts anfangs des Jahres 1900 in Königsberg an. Es handelte sich dort um eine angebliche Beleidigung der Mitglieder der ostpreußischen Landwirthschaftskammer durch das Königsberger socialdemokratische Blatt. Der Erste Staatsanwalt lehnte zunächst die Erhebung der Anklage ab. Auf eine Beschwerde des Grafen Klinkowström im Herrenhause sprach sich der Justizminister dahin aus, daß in solchen Fällen Anklage zu erheben sei. Weiterhin hat dann der Minister den Ersten Staatsanwalt in Königsberg angewiesen, Anklage zu erheben, das war formell zulässig. Aber nun weiter: Der Erste Staatsanwalt hat dem Anschreiben an das Gericht, worin er die Erhebung der Anklage mittheilte und um Ansetzung eines Termins ersuchte, das an ihn gerichtete Schreiben des Justizministers in Abschriften für die Richter beigelegt und zwar „streng vertraulich", offenbar doch nur, um damit einen Druck auf die Richter auszuüben. Diese Abschriften sind auch nicht in die Acten gekommen. Es erfolgte dann Verurtheilung zu sechs Wochen Gefängniß.

Staatssecretär **Nieberding** entgegnete, ihm sei der Fall nicht bekannt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte auf eine Anfrage des Abg. v. Kardorff der Reichsschatzsecretär v. Thielmann, ob der Zolltarif schon im Laufe des April dem Bundesrath zugehen werde, wisse er nicht, ebenso wenig könne er sagen, wieviel Zeit dieser auf die Berathung verwenden werde. Aus dieser Erklärung geht zweifellos hervor, daß **der Zolltarif in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangt.**

Beim **Postetat** sagte Staatssecretär **v. Podbielski** Aufbesserung der Gehälter der Postassistenten im nächsten Etat zu und auf eine Beschwerde des Abg. Glebocki (Pole) wegen der **polnischen Adressen** drohte er mit Aufhebung der Uebersetzungsämter, falls die daran geknüpften Erwartungen sich nicht erfüllen sollten. Man werde alsdann solche undeutliche Adressen einfach als unbestellbar zurückweisen. Ueber diesen energischen Ton sprach Abg. Sieg (nat.-lib.) seine Befriedigung aus. Die früheren Erklärungen des Staatssecretärs v. Podbielski hätten in den deutschen Kreisen Posens und Westpreußens den übelsten Eindruck gemacht.

Beim Etat Zölle und Verbrauchssteuern gab es eine Papierzolldebatte und der Etat der Reichsbank brachte die unvermeidlichen Angriffe des Abg. Arendt (Reichsp.) auf das Institut, welche der Präsident desselben, Koch, gebührend zurückwies.

## Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 21. März.**

Das Abgeordnetenhaus überwies heute die auf die **Hypothekenbanken** bezüglichen Anträge nochmals an die Commission nach einer längeren Debatte, worin Minister Hammerstein sich gegen den conservativen Antrag erklärt hatte, welcher die Pfandbriefausgabe lediglich den landwirthschaftlichen Instituten vorbehalten will. Die nächste Sitzung findet Sonnabend statt. Auf der Tagesordnung steht die Vorlage betreffend das Oberpräsidium von Berlin.

Morgen wird das **Präsidium** des Abgeordnetenhauses vom **Kaiser** empfangen, um ihm die Glückwünsche zur Errettung aus schwerer Gefahr darzubringen.

## Politische Tagesschau.

**Danzig, 22. März.**

### Die bessere Versorgung der Kriegsinvaliden.

Der von dem Reichskanzler in der Sitzung vom 24. Januar d. Js. in Aussicht gestellte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen ist jetzt dem Reichstage zugegangen. Der Entwurf berechnet schätzungsweise die für das laufende Jahr entstehenden Mehrkosten, die aus den Capitalbeständen des Reichsinvalidenfonds entnommen werden sollen, auf 13 Millionen Mark, von denen 2 200 000 Mk. auf die Offiziere, 9 400 000 Mk. auf die Mannschaften und 1 400 000 Mk. auf die Hinterbliebenen entfallen. Diese Kosten vermindern sich schon vom nächsten Etatsjahre und demnächst weiter mit dem allmäligen Absterben der Kriegspensionäre und Kriegshinterbliebenen. Die Entnahme dieses Betrages aus dem Invalidenfonds, dessen Kapitalbestände bekanntlich schon zur Erfüllung der ihnen bisher auferlegten Leistungen nicht mehr vollständig ausreichen, ist nur als ein vorübergehendes Auskunftsmittel gedacht. Ueber die zukünftige Kostendeckung enthält der Entwurf sich eines positiven Vorschlages. Wie man aus dem die Nothlage des Invalidenfonds schildernden Passus der Begründung entnehmen darf, scheint die Regierung diese Kosten durch Erschließung weiterer Einnahmequellen des Reiches decken zu wollen. Ob damit die Erhöhung der Getreidezölle oder gar die Einführung neuer Steuern gemeint ist, geht aus der allgemein gehaltenen Fassung dieses Passus der Begründung nicht näher hervor. An der Wohlthat des Gesetzes nehmen, nachdem das Specialgesetz für die Versorgung der Theilnehmer an der ostasiatischen Expedition vom Reichstage bekanntlich mit Rücksicht auf die Erklärungen des Reichskanzlers vom 29. Januar abgelehnt worden war, auch unsere Truppen in Ostasien, wie die Angehörigen der Schutztruppen Theil.

Nach dem Entwurfe wird das Mehr an Kriegszulage gegen jetzt beim Divisionscomandeur, beim Brigadecommandeur, beim Regiments- und Bataillonscommandeur je 420 Mk., beim Hauptmann erster Klasse 632 Mark und beim Hauptmann zweiter Klasse, beim Oberleutnant und Leutnant je 450 Mk. betragen. Die Gebührnisse für **halbinvalide Unteroffiziere und Gemeine** würden sich um je 72 Mk., die für ganz invalide, theilweise erwerbsunfähige und zum Civildienst taugliche um 108 bezw. 96 Mk. steigern. **Gänzlich erwerbsunfähige** und zum Civildienst untaugliche Feldwebel würden nach dem neuen Entwurfe 1080 Mk. (+ 432 gegen die jetzigen Bezüge), solche Sergeanten 900 Mk. (+ 324), solche Unteroffiziere 780 Mk. (+ 240) und solche Gemeinen 720 Mk. (+ 216) erhalten. Sind sie noch fremder Pflege bedürftig, so würden die Gebührnisse auf 1380 Mk. (+ 624) für Feldwebel, 1080 Mk. (+ 396) für Sergeanten, 960 Mk. (+ 312) für Unteroffiziere und 900 Mk. (+ 288) für Gemeine betragen. Die Gebührnisse für die **Wittwe** eines Generals werden bei entsprechender Dienstzeit, wenn nur gesetzliche Beihilfen aus dem Kriegsverhältnisse zuständig sind, 3000 Mk. (+ 1500) betragen, wenn daneben Relictengeld zuständig ist, 5000 Mk. (+ 500), für die Wittwe eines Obersten 2000 Mk. (+ 800) bezw. 3775,60 Mk. (+ 400), für die eines Majors 2000 Mk. (+ 800) bezw. 2996 Mk. (+ 400), eines Hauptmanns 1. Klasse 2000 Mk. (+ 1100) bezw. 2088,40 Mk. (+ 300), eines Hauptmanns 2. Klasse 2000 Mk. (+ 1100) bezw. 3000 Mk. (+ 496), eines Oberleutnants 2000 Mk. (+ 1100) bezw. 2000 (+ 821,20), eines Leutnants 2000 Mk. (+ 1100) bezw. 2000 Mk. (+ 884), eines Feldwebels 600 Mk. (+ 276), eines Sergeanten 500 Mk. (+ 248), eines Gemeinen 400 Mk. (+ 220).

### Die deutsche überseeische Auswanderung.

Eine dem Reichstag zugegangene Statistik über die überseeische deutsche Auswanderung läßt erfreulicherweise erkennen, daß die Auswanderung in den letzten acht Jahren seit dem Jahre 1893 überaus rasch abgenommen hat. Während noch im Jahre 1893 die Auswanderungsziffer sich auf 87 677 belief, fiel sie bereits im folgenden Jahre um mehr als das Doppelte, auf 40 964, und erreichte ihren niedrigsten Stand im Jahre 1898 mit 22 224, stieg im Jahre darauf um etwas über 2100, nämlich auf 24 323 und fiel im letzten Jahre 1900 wieder auf 22 309 zurück. Die Jahre der stärksten Auswanderung sind 1881 und 1882 mit 220 902 und 203 585 Auswanderern. Hier sieht man deutlich die segensreichen Wirkungen der Handelsvertragspolitik seit 1893. Besonders lehrreich sind die beigegebenen Aufschlüsse über Herkunft und Berufsstellung der Auswanderer. Dabei stellt sich heraus, daß die Auswanderung aus ländlichen Kreisen, speciell

(Nachdruck verboten.)

## Die das Leben lieben.

Roman von **Klaus Rittland.**

9) (Fortsetzung.)

VI.

„Bist du auch mit zu der Schlittenparthie übermorgen aufgefordert?" fragte zwei Tage später Renate Pflüger ihre Freundin Gisela auf dem Heimweg von der französischen Conversationsstunde.

Ein seliges Nicken. Gisela wußte ja genau, daß die ganze Schlittenpartie nur ihretwegen in Scene gesetzt war. Paul Bredorek hatte sich's sauer genug werden lassen, die unvermeidliche Gesellschaft zusammenzutrommeln. Er dachte sich's so herrlich, mit dem reizenden, braunäugigen Geschöpfchen zusammen durch die strahlende Winterwelt zu fahren, eng aneinandergeschmiegt, in einem ganz kleinen Schlitten. Natürlich würde er selbst kutschiren. Vielleicht auch einmal umwerfen. So ein kleiner netter Unfall hat viel für sich. Auch so etwas vom Schlittenrecht schwebte ihm vor.

„Ach, wenn die Partie nur nicht zu Wasser wird!" seufzte Gisela mit einem besorgten Blick auf die träufelnden Dachrinnen.

„Selbstverständlich haben wir morgen das schönste Thauwetter. Na, mir ist's egal", meinte Renate. „So eine zusammengewürfelte Gesellschaft. Lauter alte Schachteln. Kein einziger vernünftiger Herr — —"

„Und der Leutnant Bredorek?" fuhr Gisela auf.

Renate lachte. „Aha, da steckt der Hase im Pfeffer! Du, Kindchen, auf diese Karte würde ich keinen Heller setzen. Ein Afrikareisender? Ueber's Jahr ist er vielleicht längst von den Krokodilen verspeist. Oder er kommt wieder und hat dich total vergessen in der langen Trennungszeit. Denn so ein — —"

„Jetzt hör' aber auf mit deinem Reden!" rief Gisela empört und die beiden Freundinnen trennten sich in unfreundschaftlicher Stimmung.

Leider sollte Renate Recht behalten. Am nächsten Morgen war die ganze Schneepracht in schmutzigen Schlamm zerronnen! — — — „Armer Junge, du hattest dich so darauf gefreut", klagte die Admiralin, ihrem Sohne über den brünetten Scheitel streichend.

„Ja, ein bischen was Fideles hätte ich gern den letzten Tag noch gehabt", seufzte der Leutnant. „Weißt du was, Mama? Lade ein paar Menschen zu morgen Abend ein, ja? Derenthals, die Geheimräthin Dorn, den Sanitätsrath, den General und Landgerichtsrath Hartmann mit seinen Damen. Du bist's ihnen doch Allen schuldig. Benutze die Gelegenheit, wo du einen Herrn im Hause hast; nicht wahr?"

„Ach, das ist eigentlich eine vorzügliche Idee. Du guter Junge, ja, du hast recht, schuldig bin ich es meinen Freunden — — wenns dir nur nicht zu langweilig ist!"

„Na, also abgemacht. Zu dem General und Hartmann kann ich ja gleich selber gehen. Das sieht légèrer aus — weils doch etwas kurz angerannt ist."

Sie war ganz ahnungslos, die gute Admiralin. Sie gehörte zu den wenigen Frauen, die keine feine Witterung für Liebesgeschichten haben und sie wurde auch nicht ahnungsvoller, als nach dem glücklich zu Stande gekommenen Souper ihr lieber Junge nicht von Gieselas Seite wich und das hübsche junge Ding mit Blicken verschlang, die jede andere Mutter in Alarm versetzt hätten.

Die anderen Gäste waren natürlich nicht so blind und steckten die Köpfe zusammen. „So ein Leichtfuß. Verdreht noch in letzter Stunde dem armen Mädel den Kopf. Aber freilich, sie nimmt sich auch nicht ein bischen in Acht. Viel zu frei für ein junges Mädchen. Da sieht man, wo die Mutter fehlt. Was soll nur daraus werden?"

Ja, was daraus werden sollte? Weder Paul noch Gisela dachten darüber nach. Sorglos und glücklich genossen sie die flüchtigen Stunden. Noch hatten sie sich, noch fühlten sie eins des anderen Nähe! — Nur einmal wollte die Wehmuth der nahen Trennung Gisela übermannen. Aber gerade das war vielleicht der schönste Moment des ganzen Abends. Paul hatte sie in ein neben dem Salon liegendes Zimmerchen geführt.

„Hier liegt der große Andrée. Da werde ich Ihnen nun 'mal zeigen, wo Sie mich in den nächsten Wochen zu suchen haben. Erst geht's durch das Atlantische, dann durch das Mittelmeer, Suez, Zanzibar — und hier fängt unser Schutzgebiet an. — Fräulein Gisela", mit gedämpfter Stimme, „werden Sie manchmal an mich denken, wenn ich dort unten in der Wildniß herumstreiche? Wenn ich nach anderthalb Jahren wiederkomme", mit einem vorsichtigen Seitenblick nach der Salonthür, „werden Sie mich dann auch noch so lieb und freundlich ansehen, wie jetzt eben? Und — wenn ich nicht wiederkommen sollte — —"

„Ach, bitte, bitte, nicht davon sprechen!" Wie rührend klang ihr ängstlich flehendes Stimmchen. Und jetzt — ja wahrhaftig — jetzt glänzten Thränen in den herrlichen goldbraunen Augen!

„Süßes, süßes Geschöpf!" flüsterte er — und preßte seine Lippen auf ihre Hand — noch einmal — und noch einmal — —.

Ein Glück, daß in diesem Moment die spitze Nase des Fräuleins v. Derenthal zwischen der Portière hervorguckte — die Situation wurde gefährlich!

Am nächsten Morgen erwachte Gisela schon lange vor Sonnenaufgang. Alle Viertelstunde zündete sie ein Licht an und sah nach der Uhr. Mit dem Schnellzug 6 Uhr 20 Min. wollte er abreisen. Bald mußte er vor dem Hartmannschen Hause vorüberkommen; — — halb sechs, — fünf Minuten vor sechs. — — Leise erhob sich die Kleine, im Nachthemd, mit bloßen Füßen trat sie ans Fenster und schob den Vorhang bei Seite. Noch nichts. Tiefe Stille. Kaltes Wintermorgendunkel. Nur ein Milchwagen unterbrach die Lautlosigkeit. Und dann ein eifrig dahertrippelnder kleiner Bäckerjunge. Aber — jetzt — jetzt — da bog vom Marktplatz her ein Gefährt in die Straße, eine von den sechs altersschwachen Droschken, die der Stadt für ihr Verkehrsbedürfniß zur Verfügung standen — und auf dem Rücksitz, einem großen ledernen Handkoffer gegenüber Paul Bredorek, in seinen großen Hohenzollernmantel gehüllt, den Biberkragen hoch um die Ohren aufgeschlagen. Sein Gesicht konnte Gisela nicht erkennen, aber doch — er mußte es sein. Blickte er denn gar nicht nach dem wohlbekannten Fenster? Nein. Schon war er halb vorüber. Da mochten doch wohl die sehnsüchtigen Augen zwischen dem weißen Fenstervorhang ihre magnetische Wirkung gehabt haben. Er wandte den Kopf. „Adieu, adieu", nickte sie ihm zu. Aber plötzlich schämte sie sich ihres Nachthemdchens — er konnte ja absolut nichts sehen, aber es war doch so ein komisches Gefühl — schnell ins Bett hinein — — ach, nun war er fort, auf so lange — lange! Ihr Herz schwoll in sehnsüchtigem Verlangen. Sie breitete die Arme aus, ergriff, was sie gerade erlangen konnte, einen dicken, weichen Pfühl — drückte ihn stürmisch gegen ihr hochklopfendes Herz und flüsterte leidenschaftlich in die weichen Federn hinein: „Du Lieber, Lieber — Süßer!" — —

(Forts. folgt.)

aus Ostelbien, eine ungleich größere als aus mehr industriellen Kreisen ist. Ein schlagendes Beispiel bieten hierfür die Auswanderungsziffern für Preußen. Während die westlichen Provinzen der Monarchie an der Auswanderung nur mit einer Zahl von 5266 participirten, beziffert sich die Zahl der Auswanderer aus den sechs östlichen Provinzen auf 7205. Die Gründe für diese stärkere Auswanderung aus den mehr agrarischen Landestheilen liegen auf der Hand. Wenn die Arbeits- und Lohnverhältnisse der ländlichen Arbeiter so günstige wären, wie die Agrarier immer behaupten — Herr v. Wangenheim hat sogar herausgerechnet, daß seine Arbeiter im Jahre einen Durchschnittsverdienst von über drei Mark pro Tag erzielen — würden sie schwerlich diesen günstigen Verhältnissen den Rücken kehren.

## Internationaler Congreß zur Erörterung der Wohnungsfrage.

In Berlin hat sich, wie die „Sociale Praxis" mittheilt, ein Comité zur Vorbereitung eines im Jahre 1902 in Düsseldorf geplanten internationalen Congresses zur Erörterung der Arbeiter-Wohnungsfrage gebildet. Der Congreß schließt sich als sechster einer Reihe abwechselnd in Frankreich und Belgien abgehaltener Congresse an, von denen der letzte im Ausstellungsjahr in Paris getagt und auf die Einladung der dort anwesenden deutschen Theilnehmer Düsseldorf zum nächsten Versammlungsort gewählt hat. Mit der Einleitung der vorbereitenden Schritte wurde die Centralstelle für Arbeiter-Wohlfahrtseinrichtungen in Berlin und die Stadt Düsseldorf betraut. Auf Einladung dieser hatte eine größere Anzahl centraler Vereinigungen, auf deren Arbeitsprogramm die Arbeiterwohnungsfrage steht, Delegirte in das Organisationscomité entsandt, das sich nunmehr constituirt hat. Zum Vorsitzenden wurde Staatssecretär a. D. Dr. Herzog, zum Schatzmeister Eisenbahndirector a. D. Schrader, zum Generalsecretär Professor Dr. Albrecht, sämmtlich in Berlin, zu Vicepräsidenten Professor Dr. Schmoller-Berlin, Geheimer Baurath Stübben-Köln, sowie Regierungspräsident v. Holleufer und Landesrath Brandts, beide in Düsseldorf, gewählt. Die Cooptation weiterer Vereinigungen und Einzelpersonen wurde vorbehalten. Das Organisationsstatut und die Themata für den im Juli 1902 stattfindenden Congreß wurden berathen und festgestellt.

## Der Grund des Abbruchs der Verhandlungen

in Südafrika wird in einem Artikel des „Daily Chronicle" veröffentlicht. Wir erhalten darüber folgendes Telegramm:

**London**, 22. März. (Tel.) Dem „Daily Chronicle" zufolge ist das Haupthinderniß des Abschlusses der Verhandlungen zwischen Kitchener und Botha gewesen, daß Kitchener es ablehnte, den Häuptern der **Aufständischen am Cap** vollständigen **Waffenstillstand** zu bewilligen. Die hauptsächlichsten den Boeren angebotenen **Bedingungen** sind folgende:

Eine beiden früheren Republiken bewilligte **Autonomie**, wie sie auf Jamaica besteht, die unmittelbar nach dem Aufhören der Feindseligkeiten eintreten sollte; die gesetzgebenden Körperschaften sollen zusammengesetzt werden aus einer bestimmten Zahl von Mitgliedern, die theils von der Reichsregierung bezeichnet, theils von den Burghers erwählt werden, mit einem Vertreter der Krone an der Spitze jedes Staates. Die Reichsregierung würde **eine Million Sterling** bewilligen für **das zerstörte Eigenthum** sowie Anleihen zu niedrigem Zinsfuß, um die Farmen in Stand zu setzen. Was die Erziehung angeht, so wird die Wahl, ob dieselbe eine englische oder eine holländische sein soll, den Eltern überlassen. Kein Burgher soll ohne besondere Genehmigung ein Gewehr besitzen dürfen.

Die Frage der **Behandlung der Eingeborenen** rief große Schwierigkeiten hervor. Botha widersetzte sich stark der Forderung, den Eingeborenen, welche dauernden festen Wohnsitz inne haben und in Listen eingetragen sind, die vollen Bürgerrechte zu verleihen.

Wie aus Brüssel berichtet wird, sei die gesetzliche **Regierung der Transvaalboeren** zur Wiederaufnahme von Verhandlungen bereit, aber unter erheblich **anderen Bedingungen**, als Lord Kitchener vorschlagen konnte. Es wird darüber telegraphirt, Schalk Burger habe die nachstehenden Friedensbedingungen als **annehmbar** für die Boeren vorgeschlagen:

Entlassung **Milners** als Gouverneur der beiden Boerencolonien, britische **Anerkennung der Unabhängigkeit** der Boeren in ihren inneren Angelegenheiten, Herstellung der **britischen Oberherrschaft** hinsichtlich der auswärtigen Angelegenheiten der Boerenrepubliken und **Abtretung der Goldminenbezirke** an England.

*

**London**, 21. März. Ein Telegramm Lord Kitcheners aus Pretoria vom 20. März meldet: General **Philipp Botha**, der Bruder des Generalcommandanten Botha, ist auf dem Doornberg gefallen, seine Söhne sind verwundet. Die Boeren in der Oranjerivercolonie sind zerstreut. Dewet ist in der Nähe.

**Durban**, 20. März. Die Engländer räumten die Garnison von Vrede (Nordosten des Oranjestaates) und vereinigten sich mit der Truppe des Generals Campbell, der nach einem schweren Kampfe mit den Boeren nach Standerton (in Transvaal an der Bahn Pretoria-Durban) zurückkehrt. Campbell führt 200 Kranke und Verwundete mit. Viele Boeren-Abtheilungen befinden sich in der Nähe von Standerton.

**Capstadt**, 22. März. (Tel.) Gestern sind vier neue Pestfälle hier vorgekommen.

## Der Tientsiner Zwischenfall

kam gestern im englischen Oberhause zur Sprache. Der Staatssecretär des Auswärtigen Marquis of Lansdowne beantwortete eine darauf bezügliche Anfrage Spencers und wies zunächst darauf hin, daß der englisch-russische Streitfall sich auf ein **ziemlich ausgedehntes Stück Land** auf dem linken Ufer des Peiho bezieht, welches im vorigen Herbst von den Russen besetzt und als ihnen durch ihre alleinige Eroberung gehörig in Anspruch genommen wurde. Die englische Regierung sei später benachrichtigt worden, daß zwischen der chinesischen Regierung und den russischen Militärbehörden ein Abkommen getroffen worden sei, nach welchem das Landstück von den Russen zu besetzen sei.

„Das Gebiet", fuhr Lansdowne fort, „umfaßte einige Stücke Land, die als der Verwaltung der chinesischen Nordbahn gehörig betrachtet wurden und deshalb ein Theil der Sicherheit der an dieser Linie interessirten englischen Bondholders bildete. Die Linie bildet einen Theil der Eisenbahn, welche ursprünglich von den russischen Truppen besetzt worden war, von der aber jüngst eine Strecke von den russischen Militärbehörden dem Grafen Waldersee und von diesem den englischen Behörden übergeben wurde, die seither an der Strecke arbeiten ließen. Es scheint, daß es als für die Bequemlichkeit der verbündeten Truppen nöthig erachtet wurde, auf einem der von mir bezeichneten reservirten **Stücke Land** eine **Ausweichstelle** zu bauen, und wir erfuhren, daß die Anwesenheit britischer Arbeiterabtheilungen auf dem **Platze** von den russischen **Militärbehörden** als ein widerrechtliches Betreten russischen Gebiets angesehen wurde. Es wurde nun behauptet, das **russische Grenzzeichen** sei von unseren Soldaten **entfernt** und dadurch die russische Flagge beschimpft worden. Wir telegraphirten deshalb am 16. März an die englischen Behörden in China, daß nach unserer Meinung die Frage, ob die englischen oder die russischen **Truppen** berechtigt seien, gewisse strittige **Punkte** zu besetzen, eine Frage sei, die am angemessensten vom Grafen Waldersee als Obercommandirenden erledigt werden könnte, und wir wiesen Gaselée an, den Grafen **Waldersee** zu ersuchen, die augenblickliche, zwischen den englischen und russischen Militärbehörden entstandene Differenz zu regeln, indem wir dabei die Frage der Giltigkeit der Concession und der beanspruchten Eigenthumsrechte einer späteren Prüfung vorbehielten.

**Wie uns heute weiter telegraphisch gemeldet wird, bemerkte Lord Lansdowne in der Fortsetzung seiner Rede:**

General Gaselée wurde angewiesen, sich inzwischen der Anwendung von Gewalt zu enthalten, es sei denn zum Zwecke der Abweisung eines Angriffs. Da sich gestern der Zwischenfall in Betreff der **Entfernung des russischen Grenzzeichens wiederholt** hat, wurde unser Vertreter in Peking wieder dahin instruirt, daß die englische Regierung bereit sei, die Angelegenheit dem Grafen Waldersee oder einem von ihm behufs Herbeiführung einer Verständigung ernannten Commissar zu überweisen. Wir fügten hinzu, daß nach unserer Meinung der Bau der Ausweichstelle fortgesetzt werden sollte, jedoch unter vom Grafen **Waldersee zu bestimmenden Bedingungen.**

Ich freue mich, mittheilen zu können, daß wir heute früh vom englischen Botschafter in Petersburg erfahren haben, daß Graf Lamsdorff ihn ersucht hat, unverzüglich der englischen Regierung vorzuschlagen, daß alle auf die Eigenthumsrechte bezüglichen Fragen der Prüfung der beiden Regierungen vorbehalten werden und daß wir inzwischen gleichzeitig zur Vermeidung von etwaigen Zwischenfällen Befehl zur Zurückziehung der Truppen von den strittigen Punkten ertheilen. Graf Lamsdorff gab schließlich seinem Wunsche Ausdruck, jeden Grund zu einer Friction zu vermeiden. Wir gaben sofort telegraphisch völlige Zustimmung zu den Ansichten des Grafen Lamsdorff, wir wiesen unsere militärischen Behörden an, die Zurückziehung der Truppen gleichzeitig zu bewerkstelligen und fügten hinzu, daß wir es für wünschenswerth hielten, daß die **Zurückziehung der Truppen** in einer Weise geschehe, die den Grafen Waldersee so befriedige, daß kein Mißverständniß Platz greifen könnte.

Diese die Lage der Dinge klarstellende Erklärung eines competenten Staatsmannes genügt bis auf weiteres, um die Besorgnisse zu zerstreuen, die sich an den Zwischenfall geknüpft hatten. Bestätigt wird die Zurückziehung der russischen und englischen Truppen übrigens auch durch nachstehende Drahtmeldung:

**Peking**, 21. März. (Tel.) In der Conferenz, an der Graf Waldersee Theil nahm, beschlossen die Generale Barrow und Wogack die **englischen und russischen Truppen heute früh 5 Uhr** von dem strittigen Gebiet bei Tientsin **zurückzuziehen**, die Arbeiten am Bahngeleise einzustellen bis zur Regelung der Frage auf diplomatischem Wege. Die Zahl der bis gestern in Tientsin verwendbaren britischen weißen Truppen betrug jetzt etwa tausend Mann, die russischen Truppen sind nicht zahlreich.

**Peking**, 20. März. Reuters Bureau meldet: Sechszig Australier und zwei Compagnien englische Infanterie wurden plötzlich nach Tientsin beordert und sind heute früh dorthin abgegangen. Nach Taku ergingen Befehle, daß hundert Marinesoldaten nach Tientsin gehen sollen. Diese Truppenbewegungen sind veranlaßt durch die Befürchtung, es könne anläßlich der russisch-britischen Landstreitigkeiten zu einem Zwischenfall kommen, zumal die französischen Truppen, deren Verhalten schon zu vielen Mißhelligkeiten Anlaß gab, einen Zusammenstoß herbeizuführen suchen. Die britischen Befehlshaber wünschen deshalb genügend tüchtige Mannschaften dazuhaben, um die Ordnung in den Straßen aufrecht zu erhalten. General Bailloud ist heute früh ebenfalls nach Tientsin abgereist, um Erhebungen über das Verhalten der Franzosen anzustellen und die Ordnung wiederherzustellen. Der Zwischenfall gehört augenscheinlich zu den Unannehmlichkeiten, die dort unvermeidlich sind, wo europäische Truppen vieler Nationen beisammen sind. Man hofft, daß die Angelegenheit nunmehr abgeschlossen ist. In der heutigen Conferenz der Gesandten wurden lediglich allgemeine, laufende Angelegenheiten besprochen und Beschlüsse von besonderer Wichtigkeit nicht gefaßt.

*

Das **deutsche Obercommando** meldet aus Peking:

Auf Klagen der Bevölkerung ist in einem Dorfe 7 Kilometer südlich Thang (48 Kilom. westlich Paotingfu) durch Rittmeister Prieß mit einem Zug Reiter eine **Räuberbande** aufgehoben worden. Bei bewaffnetem Widerstande wurden sieben Chinesen getödtet oder schwer verwundet, der Rest gefangen und dem chinesischen Gericht zur Aburtheilung übergeben. Gestern sind 3 Compagnien, 1 Zug Reiter, 1 Zug Gebirgsartillerie unter Major v. Mülmann von Paotingfu nach der Gegend östlich Taomakuan marschirt, wo eine große Räuberbande die Bevölkerung in weiter Umgegend terrorisirt.

Aus Charbin wird gemeldet, neuerdings mache sich unter der **mandschurischen Bevölkerung** eine starke Bewegung wegen Uebernahme in den **russischen Unterthanenverband** bemerkbar; auch sei die russische Regierung gebeten worden, da die chinesischen Behörden sich nicht mehr um ihr Wohl kümmerten, die Bevölkerung aber wegen Mangels an Lebensmitteln Noth leide, für ihre Verpflegung zu sorgen.

# Deutsches Reich.

**Berlin**, 22. März. Der **Kaiser** empfing heute Mittags das Präsidium des Reichstags.

* **Berlin**, 21. März. Die **Königin von England** gedenkt, wie aus London verlautet, nach einem zehntägigen Aufenthalt in Kopenhagen, zunächst der Kaiserin Friedrich und später dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen einen Besuch abzustatten.

— Officiös wird bestätigt, **daß sich der Kronprinz Mitte April auf Einladung des Kaisers Franz Josef nach Wien begiebt.**

— **Wiener Hofkreise bringen die Reise des deutschen Kronprinzen nach Oesterreich mit einem Vermählungsproject in Zusammenhang.**

— Das Kriegsgericht der 12. Division verurtheilte den **Oberarzt** Pienka in Breslau wegen Gehorsamsverweigerung zu 2 Monat und 1 Woche.

* **[Die „vorbestrafte Zeitung".]** In einer Verhandlung vor der Breslauer Strafkammer gegen den verantwortlichen Redacteur der socialdemokratischen „Volkswacht" wegen Beleidigung eines Beuthener Postbeamten beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft 3 Monat Gefängniß und führte dabei aus, der Angeklagte sei zwar erst einmal wegen Preßvergehens vorbestraft, wenn er aber die Redaction einer Zeitung, die sehr oft mit dem Strafgesetz in Conflict gekommen sei, übernehme, so müsse er auch **Vorstrafen seiner Vorgänger übernehmen. Das Urtheil** lautete indeß nur auf 100 Mk. **Geldstrafe**. Der Vorsitzende betonte, daß der **Gerichtshof** den **Standpunkt des Staatsanwalts nicht billigen** könne.

* **[Die Früchte der antisemitischen Verhetzung]** werden immer erbaulicher. Aus Posen wird der „Volksztg." geschrieben: Ein jüdischer Bäckermeister auf der Judenstraße beschäftigte ein christliches Dienstmädchen. Als jetzt seitens des Bäckermeisters Mazze für die jüdischen Osterfeiertage gebacken wurde, schnitt sich das Mädchen in den Finger, ließ das Blut in die Mazze laufen und zeigte das durch Blut verunreinigte Gebäck verschiedenen Arbeitern, indem es ihnen erzählte, der Meister habe Christenblut in die Mazze gebacken. Von der Behörde vernommen, räumte das Mädchen ein, daß es sich mit dieser Erzählung nur an dem Meister habe rächen wollen. Das Mädchen wurde verhaftet.

* **[Eingemeindung.]** Mit der Stadtgemeinde Kiel soll die Landgemeinde Gaarden, welche 13 000 Seelen zählt, im Kreise Plön belegen ist und einen großen Theil der kaiserlichen Werft sowie die Germania-Werft von Krupp umfaßt, vereinigt werden. Ein Gesetzentwurf ist hierüber dem Abgeordnetenhause zugegangen. Die Marineverwaltung hat der Stadt Kiel für 15 Jahre eine jährliche Beihilfe von 28 000 Mk. für den Fall der Eingemeindung zugesichert mit Rücksicht auf die Mehrbelastung der **Commune** durch den Zuwachs an Werftarbeitern.

**Kiel**, 21. März. Ein schwerer, in steiger Zunahme begriffener **Sturm** aus Nordost behindert den Schiffsverkehr im Hafen und **macht Uebungen der Kriegsschiffe** unmöglich.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien**, 21. März. Der niederösterreichische Landesschulrath hat die **Entlassung des socialdemokratischen Abgeordneten** Lehrers Seitz aus dem Schuldienste beschlossen.

### Frankreich.

**Marseille**, 21. März. **Der Verwaltungsrath der** Arbeitskammern und der Arbeitsbörse forderte **alle Corporationen** auf, die **Arbeit niederzulegen** und sich für solidarisch zu **erklären** mit den ausständigen Hafenarbeitern.

**Marseille**, 22. März. Das Syndicat der Rheder hat den Vorschlag des **Ausschusses** der **Ausständigen**, die Arbeit in Form einer Genossenschaft auf eigene Rechnung zu übernehmen, abgelehnt und als Grund hierfür die Verträge angeführt, welche die **Schiffahrtsgesellschaften** an die Unternehmer binden.

### England.

**London**, 22. März. Nach einer amtlichen Depesche vom 20. d. sind in verschiedenen Theilen **Westaustraliens zehn Pestfälle** unter Weißen sowie zwei Todesfälle an der Pest vorgekommen.

* **[Die Kosten des Leichen-Begängnisses der Königin Victoria]** haben nach einer amtlichen Aufstellung 710 000 Mk. betragen. Von dieser Summe kommen 300 000 Mk. auf die Reisekosten, Ernährung und Unterbringung der Truppen. Die Bewirthung der königlichen und fremden Gäste kostet 170 000 Mk., die Bewirthung der fremden Gesandten 16 000 Mk., Gemächer für königliche Gäste, Begräbnißeinrichtung, Trauerzuschüsse für Bedienuug etc. 58 000 Mk. und das Miethen von Wagen, Eisenbahn- und Dampferkosten und besondere Ausgaben für Diener machen 86 000 Mk. aus.

### Italien.

**Neapel**, 20. März. Der **Ausstand der Auslader** im hiesigen Hafen anläßlich der Ankunft des Dampfers „Massilia" von Marseille dauert fort. Der Seehandel ist vollkommen lahm gelegt. Etwa 20 Schiffe, darunter die „Sachsen", welche aus China kam, und der aus Aden kommende Dampfer „Darmstadt" konnten die Ladung nicht löschen. — Heute früh traf aus Marseille auch der Dampfer „Adria" ein. Es herrscht vollkommene Ruhe, trotzdem haben die Behörden umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen.

### Belgien.

**Brüssel**, 21. März. **Der König ist an heftiger Grippe erkrankt.**

# Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. März.

**Wetteraussichten für Sonnabend, 23. März,** und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Tags milde, Nachts kalt. Nachtfröste. Heiter bei Wolkenzug. Windig.

**Sonntag 24. März.** Milde, wolkig, theils heiter. Vielfach neblig. Nachts kalt. Strichweise Regen.

**Montag, 25. März.** Tags angenehm, Nachtfrost. Meist heiter. Stellenweise Regen.

**Dienstag, 26. März.** Milde, vielfach Nachtfrost. Heiter.

* **[Schneeverwehungen.]** Die **Verkehrs-Kalamitäten**, welche durch die vorgestrigen und gestrigen Schneestürme geschaffen sind, dauern auch heute noch vielfach an. Von mehreren Entgleisungen von Eisenbahnzügen wird im provinziellen Theile berichtet. Auf der Strecke **Praust-Carthaus** saßen noch heute Züge im Schnee fest und die Höhenortschaften zwischen Praust und Zuckau waren durch die aufgethürmten Schneemassen förmlich blockirt, so daß auch der Postverkehr stockte. Für Fuhrwerke auf Landwegen ist bei doppeltem Gespann mindestens der doppelte Zeitaufwand als sonst erforderlich. Auch Zugverspätungen traten noch heute Vormittag vielfach ein. Aus **Schöneck** wird telegraphirt, daß auf der Strecke nach Berent der Eisenbahnverkehr wegen der Schneeverwehungen ganz ruht.

„**Das Vergnügen, zwei Stunden im Schnee zu sitzen**", hatten ferner die Reisenden, die gestern Abend von Danzig den **Neustädter 10 Uhr-Zug** benutzten. Kaum hatte derselbe den **Bahnhof Langfuhr** passirt, als er auch schon an der vom **Schneesturm gefährdetste** Stelle am **großen Exercierplatz festsaß.** Zwar waren hilfsbereite Mannschaften — vermummte Gestalten — sofort zur Stelle, die sich an die Ausgrabung des Zuges heranmachten, doch gelang es erst nach längerem Bemühen, die ersten drei Wagen, in welche die Passagiere der letzten umsteigen mußten, nach Oliva zu bringen, wo wiederum ein Umsteigen in den mitterweile um eine Stunde verspätet eingetroffenen 11 Uhr-Lokalzug stattfand. Die Olivaer und Zoppoter Reisenden erreichten glücklich ihr Ziel, der Neustädter Zug hingegen hatte bis 2 Uhr Nachts den Bahnhof Zoppot noch nicht passirt.

Kurz vor Redactionsschluß wurde uns noch gemeldet: Auf der Strecke **Berent-Hohenstein** ist wegen Schneeverwehungen seit gestern Abend der Betrieb unterbrochen. Auf der Bahn **Praust-Carthaus** ist die Strecke Praust-Lappin wieder frei, bereits heute Nachmittag hat Zug 903, ab Praust 1.56, bis Lappin verkehrt. Wann die Strecke Lappin-Altmühle bezw. Carthaus fahrbar werden wird, ist noch nicht abzusehen.

**Schneefälle** großen Umfanges sind vorgestern und gestern auch in Westdeutschland, im nördlichen Baiern, in Böhmen und Schlesien niedergegangen, meistens bei starkem Sturm, wodurch um so mehr Verkehrsstörungen herbeigeführt wurden. In Breslau trat gestern früh nach heftigem Regen in der Nacht starker Thauschnee bei 4 Grad Wärme ein.

* **[Die Stadtverordneten-Versammlung] hat** gestern Abend nach zweistündiger Verhandlung die am Mittwoch von uns in ausführlichem Auszuge mitgetheilte große **Hafenerweiterungs-Vorlage** in ihrer der jetzigen Sachlage entsprechenden veränderten Gestalt **einstimmig angenommen.** Nur bei dem Ausführungsvertrag mit der Actiengesellschaft **Holm** wurde Vorberathung in einer Commission beantragt, dieser Antrag aber mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt. Gegen den Vertrag selbst erhob sich demnächst kein Widerspruch und ohne jeden Widerspruch wurden die Abmachungen mit der Staatsregierung und den Marinebehörden betreffs der festen Staatszuschüsse von 1 295 000 Mk. für die Schuitenlake und des Zweidrittelbeitrages des Staats mit 180 200 Mk. für die todte Weichsel, sowie die Liegeplätze für die Marine am Holm und die Gegenleistung derselben durch Geländeabtretung im Betrage von 400 000 Mk. und Baarzahlung von 100 000 Mk., desgleichen die beiden Grundstücksverkäufe an der Schuitenlake für 85 000 Mk. resp. 65 000 Mk. und der erhöhte Interessentenbeitrag der Actiengesellschaft Holm im Betrage von 420 000 Mk. acceptirt.

Die Verhandlung, bei welcher Herr Münsterberg als erster Stellvertreter des auf der Reise befindlichen Vorstehers den Vorsitz führte und das Magistrats-Collegium fast vollzählig vertreten war, begann gestern in nichtöffentlicher Sitzung, in welcher eine ca. 1½stündige Besprechung über das Hafenerweiterungsproject erfolgte. Ferner wurde in nichtöffentlicher Sitzung eine Gratification für längere vertretungsweise Verwaltung der Rendantenstelle beim Leihamt gewährt, der Wahl des Herrn Rechtsanwalt Keruth zum Mitvorsteher des Spend- und Waisenhauses zugestimmt, zum Bezirksvorsteher für den 28. Stadtbezirk Herr Kaufmann Wilh. Behrendt, desgl. des 29. Stadtbezirks Herr Mehlhändler Schlicht, zu dessen Stellvertreter Herr Viehhändler Hallmann gewählt. Nach Herstellung der Oeffentlichkeit erfolgte zunächst ohne Debatte die Abstimmung über Punkt I der Hafenerweiterungs-Vorlage (Vertrag mit der Staats- und Reichsregierung). Zu dem zweiten Theil der Vorlage stellte Stadtv. Schmidt den Antrag, den Contract mit der Holmgesellschaft einer Commission zur Vorprüfung zu überweisen. Er begründete den Antrag damit, daß der Vertrag mehrere Punkte enthalte, die einer genaueren Prüfung bedürften. Er halte es für einen bedenklichen Fehler der Vorlage, daß sie der Holmgesellschaft gleichzeitig die Ausführung der Anlage übertrage, wodurch die Stadt um den Gewinn aus den Ersparnissen komme, die beim Bau gemacht werden. Die Holmgesellschaft habe es verstanden, ihre Leistungen derart mit der Ausführung des ganzen Projectes zu verquicken, daß es thatsächlich der Stadtverordnetenversammlung schwer möglich sein werde, die Sache anders zu lösen. Das würde er aber bedauern. Für ihn stehe es fest, daß mehr als jene 220 000 Mk. Mehrzuschuß sich würden ersparen lassen. — Stadtrath Ehlers entgegnete, daß die Kritik des Herrn Schmidt an der Holmgesellschaft unbegründet sei. Er halte es für seine Pflicht, das hier auszusprechen und das Entgegenkommen der Holmgesellschaft anzuerkennen. Der Antheil der Holmgesellschaft von 500 000 Mk. zuzüglich der 200 000 Mk. Mehrbeitrag stelle die wesentliche Basis dieser Vorlage dar. Wollte man das aufschieben, so könne er als Kämmerer das doch nicht verantworten. Für den Fall, daß die Holmgesellschaft andere Vorschläge nicht acceptirt, gingen nicht nur jene 220 000 Mk. verloren, sondern es müßte auch auf die anderen 200 000 Mk. baar verzichtet werden und ebenso auf den Grund und Boden, welchen der Marine zu liefern an Stelle der Stadt die Holmgesellschaft übernommen habe. Das würde dem Project die ganze Unterlage nehmen. Nach dem Verlangen des Ministeriums sollte über die Vorlage städtischer Seits bereits bis zur zweiten Lesung des Staatshaushaltsetats im Abgeordnetenhause Beschluß gefaßt werden; er habe eine Verzögerung bis zum 21./22. März erbeten und erwirkt und möchte jetzt, wo der Etat nun an das Herrenhaus gelangt, die Hoffnung aussprechen, daß die Sache seitens der Versammlung definitiv entschieden und damit die Sache in voraussichtliche Sicherheit gebracht werde. Es sind ja sehr bescheidene Leute, unsere Herren Minister, aber sie sind doch berechtigt zu verlangen, daß jetzt endlich ein Gemeindebeschluß zu Stande kommt. — Nach einer kurzen Bemerkung des Stadtv. Sieg über die wünschenswerthe Herstellung von Steinquais wird, wie angegeben, der Schmidt'sche Antrag mit allen gegen 2 Stimmen abgelehnt und die gesammte Vorlage angenommen. Vorsitzender Münsterberg: Ich constatire die **einstimmige Annahme** und glaube, wir können uns freuen, daß diese wichtige Vorlage in solcher Weise zur Erledigung gelangt.

Die Versammlung geht dann über ein Gesuch um Beihilfe für Ausstattung des Melanchton-Hauses in Bretten zur Tagesordnung über und beräth hierauf über die zweimal vertagte principielle Festsetzung der Bebauungsart des

Blockes X (ehemaliges Wallmeister-Etablissement) des Festungsgeländes am früheren Jacobsthor. Die Magistrats-Vorlage beantragte, daß der Block in neun Baustellen eingetheilt werde und daß das Gelände beim Verkaufe mit folgenden Baubeschränkungen belastet wird:

a. Von der Gesammt-Grundstücksfläche dürfen mit Wohngebäuden, Wirthschaftsgebäuden, Stallanlagen etc. nur die auf dem Lageplan des Stadtbauraths Fehlhaber vom 7. November 1900 schraffirten Flächen bebaut werden.

b. Auf den nicht schraffirten Flächen des Lageplans dürfen nur Gartenlauben in leichtem Holzwerk ohne Ausmauerung bis zu einer Höhe von 3,5 Met. bis zum First gemessen und in Abmessungen von höchstens 12 Qu.-Meter errichtet werden.

c. Die an den Straßen Heil. Leichnams-Wall und Stadtgraben belegenen Baustellen Nr. 5—9 müssen in offener Weise d. h. mit freistehenden, villenartigen Gebäuden bebaut werden; doch müssen die Grenzmauern zwischen den Baustellen Nr. 5 und 6 und zwischen den Baustellen 8 und 9 aneinanderstoßen.

d. Sämmtliche Ansichten der einzelnen Gebäude müssen eine gleichwerthige architektonische Ausbildung erhalten. Die im Maßstabe 1 : 50 zu zeichnenden Fassaden und Grundrisse bedürfen der ausdrücklichen Genehmigung des Magistrats.

e. Brandmauern, die seitlich oder aufwärts über die Nebengebäude hinausragen, müssen mit einem architektonisch ausgebildeten Abschluß versehen und in den sichtbar bleibenden Flächen gegliedert werden.

f. Die Gebäude dürfen außer dem Kellergeschoß von höchstens 2,0 Meter Höhe über dem Bürgersteige und dem Erdgeschosse nur noch ein Stockwerk enthalten.

g. Der Neigungswinkel sämmtlicher auf dem Hauptgesims ansetzender Dächer muß zwischen 45 und 65 Grad liegen. Flache Dächer als Pappdächer, Holzcementdächer, Zinkdächer u. s. w. dürfen keine Verwendung finden.

h. Die Ausnutzung der Dächer für Wohn- und Wirthschaftszwecke im Zusammenhange mit den im Erdgeschoß und ersten Geschoß belegenen Wohnungen ist gestattet.

i. Die Hauptsimsoberkante darf nicht höher als 12,5 Meter über Terrain und die Oberkante des Mansarden-Abschlußgesimses nicht höher als 15,5 Meter über Terrain liegen.

k. Umfriedungen der einzelnen Grundstücke auf den innerhalb des Blocks X belegenen einzelnen Parzellengrenzen dürfen nur aus metallenen Gittern oder Drahtgeflecht bestehen, deren massive Sockel, sofern solche angewendet werden, höchstens 1,25 Mtr. über die angrenzenden Bodenoberflächen hinausragen dürfen. Die Kosten der Errichtung und Unterhaltung dieser Umfriedungen sind von beiden Grenznachbarn zu gleichen Theilen zu tragen. Der Erwerber einer Parzelle, auf deren Grenze bereits von dem Nachbar eine Umfriedung errichtet ist, hat die Hälfte der Errichtungskosten der letzteren, höchstens aber 6 Mk. für das laufende Meter dem Nachbar zu erstatten. Abweichende Vereinbarungen zwischen den Nachbarn sind zulässig. In Fällen des Streits über die Erfüllung der vorstehend vorgeschriebenen Verpflichtungen entscheidet der Magistrat.

l. Gewerbliche Anlagen, welche dem § 16 der Gewerbeordnung unterliegen, sowie Dampfkesselanlagen lagen und Dampfschornsteine dürfen nur mit Zustimmung des Magistrats errichtet werden.

Die Sache erregt eine längere Debatte, aus der wir Folgendes hervorheben:

Stadtv. Schmidt kann sich nicht für die Baubeschränkungen des Blocks X. aussprechen, weil die Verhältnisse dort nicht für den Bau von Villen geeignet seien. Es ständen viele große Wohnungen in der Stadt leer, dagegen bestehe Mangel an kleinen billigen Wohnungen. Es möge daher dieser Block zum Bau von Arbeiterwohnungen unter entsprechenden Bedingungen hergegeben werden. Redner glaubt, man habe gar kein Verlangen in Danzig, Villen zu bauen. Der Arbeiter jedoch zieht die Wohnungen in der Stadt denen der Umgebung derhalb vor, weil ihm die Benutzung der Eisenbahn zu kostspielig ist. — Oberbürgermeister Delbrück: Wenn es sich um die Frage handelt, das Terrain möglichst auszunutzen, so könne man im Zweifel sein, ob der Block für den Bau von Villen geeignet ist. Verschiedentlich ist darauf hingewiesen worden, daß bei der Niederlegung von Wällen darauf Bedacht genommen werden müsse, durch Anlagen der Stadt ein freundlicheres Aussehen zu geben. Nun sind wir in dieser Beziehung von maßloser Bescheidenheit und bei Verwerthung des Geländes von einer gewissen berechtigten Geldgier. Wir haben wegen unserer schlechten Finanzen nur ein Minimum von Anlagen. Auf größere Anlagen haben wir verzichtet, hielten es aber für zweckmäßig, hier an der Peripherie mit ihren schönen Ausblicken nicht geschlossene hochbebaute Straßenseiten entstehen zu lassen, sondern kleine Anlagen hinein zu streuen und sämmtliche Häuser nicht so hoch bauen zu lassen, als daß nicht das dahinterliegende Grün gesehen werden könnte. Nun haben wir uns gesagt: Wenn wir als Abschluß für diesen schönen Platz hier einen kleinen Block herstellen und ihn geschlossen bebauen, so wird das den ganzen Eindruck des Stadttheils verunzieren. Wenn wir uns aber eine Bebauung aussuchen, welche Durchblick auf den Hagelsberg und die umliegenden Gärten und Höhen gewährt, so bleiben wir damit in den bescheidenen Grenzen, welche wir den ästhethischen Anforderungen haben ziehen müssen. — Ein solcher kleiner, noch dazu dreieckiger Block, mit fünf Stock hohen Häusern bebaut, wirkt architektonisch und landschaftlich schauderhaft. Es müßten deshalb einige Beschränkungen auferlegt werden. Redner empfiehlt dringend, diesen Block nicht geschlossen zu bebauen; die Erbauung von Arbeiter-Kasernen an dieser Stelle könnte er am wenigsten empfehlen. Es schweben, wie Redner hierbei mittheilt, Verhandlungen über Gründung einer größeren Baugesellschaft, welche den Bau billiger und an Zahl ausreichender Arbeiterwohnungen anstrebt, an welcher sich die Stadt in angemessener Weise zu betheiligen haben wird. Dadurch würde die Angelegenheit der Wohnungsfürsorge mehr gefördert werden können, als wenn wir diesen kleinen Block zu Arbeiterwohnungen hergeben würden. — Stadtv. Kawalki ist mit der Vorlage im Princip einverstanden, dagegen scheinen ihm die Bedingungen für den Bau doch zu hart zu sein und er fürchte, daß der Preis von 30 Mk. pro Quadratmeter das Maximum dessen sein werde, was man überhaupt erreichen könne. Er verweise auf die Unschönheiten, die sich bei den villenartigen Häusern am Dominikswall durch die überreiche Architektur der Schornsteine etc. gezeigt haben. Man möge auf die Person Rücksicht nehmen, die das Terrain erwirbt, und da, wo Garantien geboten wären für geschmackvolle Ausgestaltung, größeren Spielraum zu lassen. — Oberbürgermeister Delbrück bemerkt: Gerade die Erfahrungen am Dominikswall haben uns bestimmt, hier schärfere Bestimmungen aufzunehmen und lieber später bei dem Einzelnen davon etwas nachzulassen, wenn persönliche Garantien für geschmackvolle Bebauung vorhanden sind. — Stadtv. Bauer erinnert Herrn Schmidt an seine Haltung, als vor zwei Jahren am St. Michaelsweg Arbeiterhäuser gebaut werden sollten. Damals hielt er diesen Platz für zu schade und heute stellt er sich auf einen entgegengesetzten Standpunkt. Aus dem Saulus sei ein Paulus geworden. Der Magistrat strebe mit Fug und Recht dahin, die neu entstandene Gegend so hübsch auszugestalten, wie es unsere Verhältnisse erlauben. Ist es doch die schönste Stadtgegend des neuen Danzig. Es hieße doch nur, hier ein Stück der alten Altstadt neu aufrichten, wollte man nach dem Vorschlage des Herrn Schmidt verfahren. — Stadtv. Dr. Liévin wünscht die ganze Sache noch zu vertagen, bis die Verwerthung des Grundstücks des jetzigen Lazareths am Olivaerthor zur Entscheidung komme.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Oberbürgermeisters und der Stadtv. Schmidt und Bauer wird dieser Vorschlag mit großer Mehrheit abgelehnt und die Vorlage des Magistrats über die Baubeschränkungen angenommen.

Für das bei den städtischen Krankenanstalten bestehende **Kurabonnement für Dienstboten und Lehrlinge** sollen vom 1. April ab neue Bedingungen in Kraft treten. Nach denselben scheiden die jetzt der Krankenkassenfürsorge angehörigen Lehrlinge aus, dagegen werden auch höhere Bedienstete, wie Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Wirthschafterinnen, Hauslehrer etc. zugelassen und es werden zwei Verpflegungsklassen mit 10 bezw. 5 Mk. Jahresabonnement (bisher 4 Mk.) eingerichtet. Während bisher das Abonnement an jedem beliebigen Tage des Jahres begonnen werden konnte, soll es nach der Magistratsvorlage künftig nur am 1. April oder 1. Oktober beginnen. Die Fürsorge in den Krankenanstalten wird auch auf poliklinische Behandlung, freie Arznei, kleine Heilmittel, Brillen, Bruchbänder etc. ausgedehnt. — Ueber diese Aenderungen entstand eine kurze Debatte, an der sich die Stadtv. Dr. Liévin, Kawalki, Klein, Dr. Giese, Schmidt, Bauer und Karow und Oberbürgermeister Delbrück betheiligten. Die dabei gegen einzelne Bestimmungen vorgebrachten Bedenken wurden abgeklärt, so daß schließlich nur ein Abänderungsantrag vorlag. Stadtv. Klein beantragte und begründete eine Vermehrung der Termine für den Beginn des Abonnements durch Hinzufügung des 1. Januar und 1. Juli. Dieser Zusatz wurde mit kleiner Mehrheit und demnächst alle übrigen neuen Bestimmungen einstimmig angenommen.

Hierauf vertagte sich die Versammlung, welche neben mehreren kleineren Vorlagen noch den Schuletat pro 1901/2 und zwei andere größere Etats auf der Tagesordnung hatte, bis heute (Freitag) Nachmittag 4 Uhr.

---

* **[Inspicirung.]** Herr Generalinspecteur und General der Cavallerie Edler von der Planitz ist zu Inspectionszwecken gestern Abend hier eingetroffen und im „Danziger Hof" abgestiegen.

---

* **[Kaiser Barbarossa.]** Das Linienschiff „Sachsen", welches am 26. März im Geschwaderverbande von Kiel nach Danzig in See geht, kehrt am 2. April nach Kiel zurück, geht dann sofort durch den Kaiser Wilhelm-Kanal zur vorläufigen Außerdienststellung nach Wilhelmshaven und die Besatzung, in Stärke von 430 Mann, wird per Bahn nach Danzig instradirt, um auf das neue Linienschiff „Kaiser Barbarossa" eingeschifft zu werden.

---

* **[Panzer-Division.]** Bei der Activirung der hiesigen Panzer-Reservedivision, welche für den Sommer aus vier Küstenpanzerschiffen bestehen wird, soll ein Contreadmiral den Befehl über dieselbe erhalten.

---

* **[Von der Weichsel.]** Heutige Wasserstände bei Thorn 3,24, Fordon 3,26, Culm 3,18, Graudenz 3,50, Kurzebrack 4,04, Piechel 3,86, Dirschau 4,24, Einlage 3,24, Schiewenhorst 2,80, Marienburg 3,20, Wolfsdorf 3,06 Meter.

Aus Warschau wird telegraphirt: Wasserstand heute 2,88 (gestern 2,77) Meter.

---

* **[Aerztekammer.]** Am 25. März, Vormittags 11 Uhr, findet im Landeshause eine für Aerzte öffentliche Sitzung der **westpreußischen Aerztekammer** statt, in welcher unter anderem die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu dem Studium der Medizin sowie die neueren Versuche zur Hebung des ärztlichen Standes zur Verhandlung kommen.

---

* **[Versammlung landwirthschaftlicher Vereine.]** Im Kolonialsaale des „Danziger Hofs" in Danzig fand gestern Abend eine von etwa 20 Herren besuchte Versammlung von Mitgliedern der landwirthschaftlichen Vereine zu Straschin, Praust und Zoppot statt, welcher auch Herr Generalsekretär, Oekonomierath Steinmeyer beiwohnte. Herr Meyer-Rottmannsdorf hielt einen Vortrag über die jetzige Vertheilung der Schullasten und Uebernahme derselben durch den Staat. Redner führte aus, daß die Sorge für die Volksschulbildung nicht Sache der Gemeinden, sondern des Staates sei, von welch letzterem auch die Kosten aufzubringen seien. Man müsse für Verstaatlichung der Schullasten sorgen. Es sei ein falscher Idealismus, wenn man danach strebe, bei der Erziehung unserer Kinder mitzureden. Redner brachte folgende Resolution ein:

„Die vereinigten landwirthschaftlichen Vereine erklären: Eine Aenderung der gegenwärtigen überaus drückend und ungerecht vertheilten Schulunterhaltungspflichten ist dringend nothwendig. Die Sorge für die Volksschulbildung ist Sache und Pflicht des Staates. Die Mittel zur Errichtung, Unterhaltung und Erweiterung der öffentlichen Volksschule sind daher vom Staate aufzubringen. Jeder andere Modus der Aufbringung, insbesondere der durch die politischen Gemeinden und Gutsbezirke, kann als ein gerechter nicht angesehen werden."

Nach einer kurzen Discussion wurde die Resolution einstimmig angenommen.

---

* **[Waldschutz gegen Feuersgefahr.]** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat von neuem die Eisenbahndirektionen auf die zur Sicherung der Waldungen gegen Feuersgefahr erforderlichen Vorkehrungen hingewiesen. Namentlich ist auf das Wundhalten der Schutzstreifen und Schutzgräben mit Nachdruck zu halten, in Staatsforsten wie in anderen Waldungen. In der Zeit der Dürre ist in gefährdeten Waldstrecken für eine vermehrte Streckenbewachung durch Einstellung von Brandwächtern zu sorgen. Diese Strecken sind, soweit es noch nicht geschehen ist, dem Fahrpersonal durch besondere Merkmale zu bezeichnen, die am zweckmäßigsten an den Telegraphenstangen, soweit erforderlich mit Zustimmung der Reichstelegraphen-Verwaltung angebracht werden. Auch sind den Lokomotivführern die Bestimmungen wegen rechtzeitiger Benutzung der Sicherungs-Vorrichtungen gegen Funkenauswurf erneut einzuschärfen.

---

* **[Medizinal-Collegien.]** Der Oberarzt des chirurgischen Stadtlazareths, Medizinalrath Prof. Dr. Barth in Danzig ist zum Mitgliede des königl. Medizinal-Collegiums der Provinz Westpreußen ernannt. Ferner sind zu Medizinalräthen und Mitgliedern der betreffenden Medizinal-Collegien ernannt der Kreisphysicus, Sanitätsrath Dr. Freyer in Stettin, der Director der Provinzial-Hebammen-Lehranstalt, Medizinal-Assessor Dr. Toporski in Posen und der Director des hygienischen Instituts, Professor Dr. Wernicke in Posen.

---

◎ **[Ornithologischer Verein.]** In der gestern im Restaurant „Zum Luftdichten" abgehaltenen Versammlung hielt nach Aufnahme von sieben neuen Mitgliedern der Vorsitzende Herr Wolff einen Vortrag über Rentabilität der Geflügel-, insbesondere der Hühnerzucht. Die Landwirthe würden gut thun, wenn sie sich mehr der Geflügelzucht widmeten, denn dadurch sei ein guter Ertrag zu erzielen.

---

* **[Kirchenschmuck.]** Der im vorigen Jahre eingeweihten evangelischen Kapelle in St. Albrecht hat die hiesige Steinmetzfirma W. Dreyling zur Ausschmückung derselben einen recht hübschen Taufstein aus Sandstein, in gothischem Stil gehalten, gespendet, der in feierlicher Weise eingeweiht wurde.

---

-r. **[Vortrag.]** Zum Besten des **Lehrerinnen-Feierabendhauses** für Westpreußen hielt gestern Abend Herr Bankvorsteher Thomas im Gewerbehause einen Vortrag mit Vorführung von Lichtbildern. Die vorgeführten Bilder hatten insofern ein erhöhtes Interesse, als sich eine ganze Anzahl von photographischen Aufnahmen von Danzig und Umgegend darunter befanden. Damit auch nicht der Humor zu kurz kam, führte Herr Thomas auch mehrere muntere Genrebildchen vor.

---

* **[Messerheld.]** Der schon vierzehnmal vorbestrafte Arbeiter Franz Osteroth gerieth vor einigen Tagen in einem Schankgeschäft auf dem Fischmarkt mit dem Arbeiter Krause in Streit, brachte letzterem einen Messerstich in den Kopf bei und verschwand durch eine Hinterthür. Gestern gelang es Herrn Criminalschutzmann Otto, den Messerhelden zu erwischen und hinter Schloß und Riegel zu bringen.

---

* **[Selbstmord.]** Am 20. d. Mts., Abends, hat sich die Rentenempfängerin Wittwe Bertha Nallwey, geb. Luchs, in ihrer Wohnung mittels einer Schnur am Fensterhaken erhängt. Der hinzugerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen.

---

* **[Feuer.]** Gestern Nachmittag war in einem Dachstübchen des Hauses Vorstädt. Graben Nr. 30 ein kleines Feuer entstanden, das von der Feuerwehr sehr bald gelöscht wurde. Einige Stunden später mußte die Wehr nach der Röpergasse Nr. 19 ausrücken, woselbst ein unbedeutender Stubenbrand in der dritten Etage ebenfalls binnen kurzem beseitigt wurde.

---

-r. **[Strafkammer.]** Der Fuhrunternehmer Max Schmidt wurde beschuldigt, sich der fahrlässigen Körperverletzung dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er auf dem Langenmarkt eine bejahrte Frau überfuhr, die aber ohne erhebliche Verletzungen abkam. Dem Angeklagten konnte eine Schuld an dem Unfall nicht nachgewiesen werden; er wurde daher gestern von der hiesigen Strafkammer freigesprochen. — Ferner wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen die Schlossergesellenfrau Elisabeth Plottech wegen Kuppelei verhandelt. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß.

---

§§ **[Schöffengericht.]** Der erst 15 Jahre alte frühere Hausbursche, jetzige Dienstjunge Hans Quidzinski von hier, z. Z. in Zugdam in Diensten, war angeklagt, am 27. September v. Js. zu Danzig sich vorsätzlich der Sachbeschädigung dadurch schuldig gemacht zu haben, daß er dem Knaben Willi Schmidtke von hier mit einem Küchenmesser die Hose und Unterhose bis auf die Haut durchschnitt. Aus dem Geständniß des Angeklagten ging hervor, daß er gemeinschaftlich mit dem noch strafunmündigen Schüler Otto Seefeld sich an jenem Tage im Glacis herumtrieb, woselbst einige Knaben, unter ihnen auch Schmidtke, spielte. Beide überfielen nun letzteren, Seefeld drückte ihn zu Boden, kniete ihm auf die Brust und alsdann zog der Angeklagte ein Brodmesser aus der Tasche, mit dem er dem zu Tode geängstigten Knaben die Kleider zerschnitt. Der Angeklagte wurde zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. Gegen seinen Genossen soll das Zwangserziehungs-Verfahren eingeleitet werden.

---

* **[Vacanzenliste für Militäranwärter.]** Vom 31. März bei der Oberpostdirection Danzig zwei Postschaffner, je 900 Mk. Gehalt, das bis 1500 Mark steigt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — Vom 1. April beim Lootsenamt Neufahrwasser Seelootse, 1200 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung. Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren bis 1800 Mk. — Von sofort bei der Strafanstalt in Graudenz Aufseher, 900 Mk. Gehalt, freie Dienstwohnung und 150 Mk. Stellenzulage. Gehalt steigt bis 1500 Mk. — Von sogleich bei der ostpreußischen Südbahn Schaffner-Diätar, Schaffner 800—1500 Mark, Packmeister 990—1200 Mk., Zugführer 1150 bis 1550 Mk. Gehalt neben freier Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß. — Von sogleich bei der Eisenbahndirection in Königsberg Anwärter für den Bahnwärterdienst und für den Weichenstellerdienst; 700—1000 Mk. und resp. 900—1400 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. Weichensteller 1. Klasse 1200—1600 Mk. Gehalt und 60—240 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Vom 1. April beim Magistrat in Sensburg Stadtsecretär, 1200 Mk. Gehalt, das bis 1500 Mk. steigt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Von sofort beim Magistrat in Bromberg Assistent, 1200 Mk. Gehalt, das bis 2400 Mk. steigt. Bei guter Qualification erfolgt Aufrücken in besser dotirte Stellen, 1650 bis 3300 Mk. und 2100—3900 Mk. Gehalt. (Sämmtliche Stellen sind nur den mit Civilversorgungsschein versehenen Personen zugänglich.)

---

**[Polizeibericht für den 22. März 1901.]** Verhaftet: 9 Personen, darunter 3 Personen wegen Unfugs, 1 Betrunkener, 2 Bettler, 3 Obdachlose. — Obdachlos: 4. — Gefunden: Krankenkassenbuch für Hamann, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 14. Februar cr. 1 Handwagen, abzuholen vom Arbeiter Hermann Schwenck, Neue Sorge Nr. 17. Die Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb eines Jahres im Fundbureau der königl. Polizei-Direction zu melden.

---

# Aus den Provinzen.

**Putzig**, 21. März. Am Strande von Mechlinken wurde vorgestern eine männliche **Leiche gefunden**, die schon stark in Verwesung übergegangen war. Aus dem vorgefundenen Paß und Geldvorrath ist zu schließen, daß der Verunglückte russischer Herkunft ist. — Der heutige starke **Nordoststurm** hat die westliche Ecke unseres Wiecks und den Hafen mit Eismassen angefüllt, doch dürfte dieses der beabsichtigten Eröffnung der Dampferverbindung nicht hinderlich sein.

□ **Dirschau**, 21. März. Eine unermüdliche **Veteranin der Arbeit** ist die verwittwete Frau Laura Nehrmann in Danzig. **Seit 60 Jahren** kommt dieselbe, mit ihrer schweren Kiepe auf dem Rücken, enthaltend je nach der Jahreszeit Pomucheln, Zander, frische Heringe, Flundern, Lachs ꝛc. zweimal wöchentlich von Danzig nach Dirschau zum Markt herüber. Schon als ganz junges Mädchen, als noch keine Eisenbahn zwischen Danzig und Dirschau existirte, unternahm sie die beschwerliche Reise auf den damals so schlechten Wegen zweimal in der Woche zu Wagen nach Dirschau. Jetzt ist „Mutter Laura" — unter welchem Namen sie hier allgemein geachtet und in Folge ihrer guten Waare allgemein beliebt ist — bereits hoch in den Siebzigern und wetteifert noch immer mit den Jüngsten auf dem hiesigen Wochenmarkte. Sie erfreut sich, trotzend jedem Wechsel der Witterung, vollkommenster Gesundheit und Rüstigkeit.

**Lauenburg**, 20. März. **Die Stadtverordneten** genehmigten den zwischen der Stadtgemeinde und der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung unterm 21. Februar geschlossenen Kaufvertrag. Nach demselben geht ein 2761 Quadratmeter großes Terrain, in der Paradestraße gegenüber dem Rathhause gelegen, in den Besitz des Postfiscus über. Derselbe zahlt für den Quadratmeter 3 Mark und erbaut auf dem erworbenen Terrain ein Reichs-Postdienstgebäude.

**Stolp**, 21. März. Der neulich zwischen dem hiesigen **Magistrat** und der **Stadtverordneten-Versammlung** ausgebrochene **Conflict** hatte gestern ein **Nachspiel** in der Stadtverordnetensitzung. Von dem Stadtv. Dr. Gaul wurde der Antrag eingebracht, dem § 19 der Geschäftsordnung eine andere Fassung zu geben und eine selbständige Vorberathungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung für alle Anträge und Gesuche um Unterstützungen, Gehaltszulagen ꝛc., daneben zur Ausübung der speciellen Controle der Verwaltung, insbesondere zur Prüfung aller städtischen Rechnungen und zur Vorberathung der Etatsentwürfe, sowie aller größeren Geldoperationen eine besondere Finanzcommission von 7 Mitgliedern einzusetzen. Zu den Sitzungen der Finanzcommission ist der Magistrat einzuladen und er ist befugt, ein Mitglied in die Sitzungen zu entsenden. — In namentlicher Abstimmung stimmte die Versammlung mit 19 gegen 10 Stimmen diesem Antrage zu. Ein Antrag des Stadtv. Jacoby: „Dem Magistratsdirigenten ist von jeder Commissionssitzung Mittheilung zu machen, damit er ein Magistratsmitglied abzuordnen in der Lage ist, jedoch kann die Commission beschließen, bei einzelnen Sitzungen, in denen über Gegenstände persönlicher Natur zu verhandeln ist, in Abwesenheit des Magistrats zu verhandeln", wurde, ebenfalls in namentlicher Abstimmung, mit 20 gegen 9 Stimmen abgelehnt.

♂ **Marienwerder**, 21. März. Ein Drei-Familienhaus des Besitzers Hellwig in Schwanenland ist gestern Abend durch **Feuer** zerstört worden. Leider hat dabei ein armer Einwohner seine ganzen Ersparnisse im Betrage von 150 Mk. verloren. Ein Miteinwohner des Hauses, den man seit dem Brande vermißt, ist allem Vermuthen nach der Brandstifter.

**Konitz**, 21. März. Der heute Morgen von hier nach Neustettin abgelassene **Personenzug entgleiste** bei Hammerstein-Schießplatz, 200 Meter vom Bahnwärterhaus entfernt. Die Maschine und vier Waggons wurden umgeworfen. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Beide Geleise sind für heute gesperrt, da die Maschine quer über beiden Geleisen liegt.

※ **Köslin**, 21. März. Wegen Gründung eines **Städtebund-Theaters** auch im Regierungsbezirk Köslin fand heute hier unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten v. Tepper-Laski eine Conferenz statt, an welcher die Bürgermeister und andere Vertreter der Städte Köslin, Kolberg, Stolp, Lauenburg, Neustettin und Belgard und der Director des Schiller-Theaters in Berlin, Rafael Löwenfeld, Theil nahmen. In dem neuen Theaterbunde sollen hauptsächlich klassische Werke zu geringen Eintrittspreisen aufgeführt werden, und zwar in den ersteren drei Städten von Kolberg, wo während der Badesaison in zwei Monaten auch Singspiele und Operetten zugelassen sind, in je drei in Lauenburg in 6 Wochen, Neustettin 4 Wochen und Belgard während 14 Tage. Diese Städte sollen zur ersten Einrichtung an fonds perdu 30—36 000 Mk. aufbringen. Die Geschäftsangelegenheiten soll ein aus 9 Vertretern bestehender Ausschuß, aus allen 6 Städten zusammengesetzt, erledigen. Die heute anwesenden Vertreter erklärten einstimmig, in ihren Stadtverordneten-Versammlungen auf Genehmigung dieses Projects bezw. Bewilligung der erforderlichen Mittel hinwirken zu wollen.

y. **Terespol**, 22. März. [[illegible]fall.] Gestern Abend gegen 10 Uhr ist der Personenzug 382 bei der Einfahrt in die Haltestelle Parlin mit der Maschine, dem Packwagen und einem Personenwagen, anscheinend in Folge starker Schneeverwehung eines Ueberweges, **entgleist**. Reisende sind nicht verletzt worden; von dem Zugpersonal hat nur der Locomotivführer Wolff II aus Bromberg eine leichtere Quetschung erlitten. Die Reisenden wurden mit dem nachfolgenden Schnellzuge 62 nach Bromberg weiter befördert. Der Materialschaden ist nicht unbedeutend. Das Hauptgleis Terespol-Parlin wird voraussichtlich mehrere Tage für den Betrieb gesperrt sein; der Verkehr wird indessen durch Benutzung des Hauptgleises Parlin-Terespol aufrecht erhalten.

**Königsberg**, 22. März. (Tel.) Die durch Eis unterbrochene **Verbindung mit Pillau** durch den Seekanal ist von Eisbrechern **wiederhergestellt**. Die hiesigen **Hafenarbeiter** haben den Beschluß gefaßt, zum Frühjahr in eine **Lohnbewegung** einzutreten.

**Goldap**, 19. März. In der vergangenen Nacht haben **ruchlose Personen** einen Einbruch in die Lokalitäten der hiesigen Volks-Knabenschule verübt und in vandalischer Weise dort gehaust. Nachdem sie mehrere Fensterscheiben zertrümmert, waren sie in das Klassenzimmer IV eingestiegen, haben dort die Bänke umgeworfen, die Tintenfässer zerschlagen und die Klasse verunreinigt, in der V. Klasse den Regulator von der Wand gerissen und größten Theils zertrümmert, die Bibliothekschränke und Pulte aufgerissen und Bücher und Schriftstücke umhergeworfen, zerstreut und zerrissen, endlich sind die Unholde in das Conferenzzimmer eingedrungen und haben dort einen Fußball und mehrere größere Gummibälle, die bei den Schulspielen zur Verwendung kommen, zerschnitten und vernichtet. Es scheint, als ob die frechen Eindringlinge mit den Lokalitäten gut bekannt gewesen sind; auch scheint Diebstahl nicht beabsichtigt gewesen zu sein, da von Büchern und anderen zerstörten Sachen nichts mitgenommen worden ist, vielmehr scheint nur eine Zerstörungslust die Einbrecher getrieben zu haben.

**Bromberg**, 21. März. Der **Grenzverkehr**, der in Folge der Pockengefahr für die Rußland benachbart liegenden Kreise des Bromberger Bezirks beschränkt worden war, ist jetzt vom Regierungspräsidenten wieder **freigegeben** worden. — Ueber den schon telegraphisch gemeldeten **Brand der Peterson'schen Dampfmühle** berichtet die „Ostd. Pr." noch folgendes Nähere:

Als um 12 Uhr der Nachtwächter die Controluhr am Fabrikgebäude stach, war von dem Brande noch nichts zu bemerken; kaum aber hatte der Wächter sich einige hundert Schritte entfernt, als ihm ein Feuerschein auffiel; er wandte sich um und sah, wie das Fabrikgebäude bereits in hellen Flammen stand. Gewaltige Feuergarben trieb der Sturm dann gegen den nächtlichen Himmel hinauf, und der colossale Brand erleuchtete die Umgegend tageshell auf weite Strecken. Ein Raub der Flammen wurde nicht nur das Fabrikgebäude, sondern auch das anstoßende Wohnhaus; ferner sind die Maschinen und Mehlvorräthe verbrannt. Wie das Feuer entstanden, ist noch nicht festgestellt; es soll in der Nähe des Maschinenhauses ausgekommen sein.

---

# Vermischtes.

* **[Abenteuerliche Flucht von vier spanischen Verbrechern.]** Im Kerker von San Sebastian saßen jüngst vier der gefährlichsten Räuber Spaniens eingeschlossen, aber die Haft mochte ihnen nicht mehr passen, und sie sannen trotz der strengen Ueberwachung darauf, koste es, was es wolle, ihre Freiheit wieder zu gewinnen. Es gelang ihnen mit Hilfe einiger Freunde, sich Messer und Feilen zu verschaffen, mit denen sie ihre Ketten lösten. Dann warteten sie ruhig ab, bis die Wächter mit dem Abendbrod erschienen, überfielen sie und beraubten sie ihrer Kleider, die sie sich selbst sofort anlegten. Einer von ihnen, ein kleiner, bartloser Mann, fiel über die barmherzige Schwester her, und nahm ihr ihre Haube und Röcke; dann stopfte man den Wächtern und der Schwester einen Knebel in den Mund, schloß sie im Kerker ein und betrat ruhig der

Corridor. Die Räuber erbrachen jetzt noch einige Thüren und riefen noch den Schildwachen, die sie natürlich in der Verkleidung nicht erkannten, zu, ordentlich aufzupassen und betraten die Privatwohnung der Wächter, von wo sie nun unbehindert das Freie gewannen. Die frechen Ausreißer sind noch nicht ergriffen worden.

**Posen**, 22. März. Ein gestern eingetretener **Schneefall** hat bis heute früh angehalten. In Folge des hohen Schnees ist seit gestern Abend der Verkehr der Straßenbahn eingestellt. Die Eisenbahnzüge aus Berlin und Breslau trafen mit mehrstündiger Verspätung ein, während die Züge aus anderen Richtungen ganz ausblieben. Die Warthe steigt weiter.

(Auch aus ganz **Sachsen** werden Schneefälle gemeldet.)

**Frankfurt a. M.**, 22. März. (Tel.) Die „Frkf. Ztg." meldet aus **Newyork**: Im Tunnel der Untergrundbahn erfolgte eine **Explosion**, wodurch 30 Personen verletzt wurden.

**Pest**, 20. März. Auf der Göllnitzthaler Bahn **entgleiste** bei Ratfalu eine Locomotive und riß im Fallen den Tender und zwei Güterwagen mit. Der Conducteur wurde getödtet, von den Reisenden ist niemand verletzt.

**London**, 21. März. Eine Depesche aus Southampton meldet, daß ein leichter **Pestfall** an Bord des bei Netley liegenden **Dampfers „Simla"** ärztlich constatirt wurde. Der Kranke wurde in ein Hospital gebracht, alle mit ihm in Berührung gekommenen Personen sind isolirt. „Simla" ist ein kürzlich mit einer Anzahl Invaliden vom Cap eingetroffenes Hospitalschiff.

**Verona**, 21. März. Der Fluß Gua, der in den letzten Tagen sehr stark angeschwollen war, hat gestern Nachmittag den Deich durchbrochen und den Ort Colombia unter Wasser gesetzt. Mehrere Häuser sind eingestürzt. Man befürchtet, daß mehrere Menschenleben der Ueberschwemmung zum Opfer gefallen sind. 2000 Mann sind zur Hilfeleistung abgegangen.

**Verona**, 21. März. Ueber den durch das Anschwellen des Flusses Guà herbeigeführten Bruch des Deiches im Mittelpunkt der Stadt Cologna wird weiter gemeldet, daß der **Deichbruch** sich auf eine Ausdehnung von 50 Meter erstreckt. Gerüchtweise verlautet, daß 15 Personen bei der Ueberschwemmung ums Leben gekommen sind; zahlreiche Verwundete wurden in das Krankenhaus geschafft. Die Carabiniers und Pompiers zeichnen sich ganz besonders bei den Rettungsarbeiten aus.

**Bombay**, 19. März. Sieben Artilleristen wurden heute in Secunderabad in Folge der **Explosion** eines Haubitzengeschosses getödtet.

## Standesamt vom 21. März.

**Geburten:** Arbeiter Franz Birth, S. — Maschinenbautechniker Johannes Schiemann, T. — Arbeiter Max Claassen, T. — Zimmergeselle Paul Wrage, S. — Arbeiter Albert Schöpke, S. — Kaufmann Georg Fischer, T. — Maschinenschlosser Paul Schmidt, S. — Arbeiter Stanislaus Celmer, T. — Heizer und Maschinist Richard Truhn, S. — Schuhmachermeister Peter Labinski, S. — Unehelich: 2 S., 1 T.

**Aufgebote:** Buchhalter Wilhelm Paul Rohrbeck zu Königsberg und Ida Wihelmine Auguste Matheit hier. — Werftarbeiter Julius Carl Sommer und Emma Johanna David. — Seefahrer Albert Carl Friedrich Czerwinski und Anna Emilie Lunkwitz, beide hier. — Postkassirer Wilhelm Max Karl Lewerenz hier und Karoline Böhmer zu Dortmund.

**Heirathen:** Architekt und Baugewerksmeister Hermann Roehr und Ella Lange. — Kaufmann Richard Gaßner und Helene Radke. — Friseur Hermann Großmann und Luise Brumm, geb. Dekepper. — Schmiedegeselle Hermann Fenske und Martha Pallascheck. — Maurergeselle Friedrich Schrader und Emilie Selinski. Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** T. des Bäckermeisters August Wien, todtgeboren. — Kesselschmiedegeselle Peter Damrat, 52 J. — T. des Agenten Eduard Thurau, 2 J. — Dienstmädchen Henriette Elisabeth Trapski, 55 J. 6 M. — Wittwe Luise Wilhelmine Friederike Megow, geb. Rehl, fast 62 J. — Arbeiter Julius Roggenbuck, 65 J. 4 M.

## Standesamt vom 22. März.

**Geburten:** Arbeiter Bernhard Bach, T. — Steuermann Peter August Fröse, T. — Arbeiter Johann Dietrich, S. — Eisenbahnarbeiter Johann Grzendzicki, S. — Arbeiter Albert Feest, S. — Nieter Eduard Schulz, S. — Malergehilfe Adalbert Palubitzki, S. — Schuhmachergeselle Paul Nitsch, S. — Arbeiter Adolph Brückmann, T. — Zimmergeselle Eduard Senkpiel, S. Schlossergeselle Johann Rogorzynski, T. — Arbeiter Franz Korth, T. — Arbeiter Rudolph Kopittke, S.

**Aufgebote:** Kutscher Franz Dratzki zu Kl. Katz und Louise Müller hier. — Arbeiter Otto Kleiß und Christine Henriette Caroline Gratz, beide hier. — Schriftsteller und Redacteur Fritz Otto Rudolf Victor Meier und Anna Johanna Elise Laura Müller, beide zu Wiesbaden. — Bautechniker Felix August Rekowski hier und Christliebe Wilhelmine Laura Maria Theresia Koehn zu Neustadt. — Militäranwärter Johann Otto Gustav Adolf Kluge und Clara Anna Franziska Neumann, beide hier. — Schlosser Max Adolf Fiehn zu Zoppot und Johanna Susanna Wende hier.

**Heirathen:** Geprüfter Locomotivheizer Johannes Rathke und Johanna Peplinska. — Steinmetz Theobald Kallebat und Franziska Wichmann. — Schlossergeselle Friedrich Kammer und Valeska Basener, geb. Lange. — Zimmergeselle Carl Hallmann und Meta Krause. Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Hausirer Otto Friedrich Karl Schmidt, 30 J. 4 M. — T. d. Schmiedegesellen Johann Kosinski, todtgeb. — S. d. Arbeiters Anton Werner, 9 M. — S. d. Maschinisten Hermann Meylahn, 5 T. — Fabrikarbeiter Hermann Friedrich Kowalski, 55 J. — Wittwe Laura Breck, geb. Moßkopf, 52 J. 7 M.

## Danziger Börse vom 22. März.

**Weizen** in matter Tendenz bei schwach behaupteten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 777 Gr. 155 M, hellbunt 766 Gr. 155 1/2 M, hochbunt 756, 761, 766 und 777 Gr. 156 M, fein hochbunt glasig 772 und 783 Gr. 157 M, fein weiß 766 Gr. 158 M, roth 772 Gr. 154 M per Tonne.

**Roggen** unverändert. Bezahlt ist inländischer 720 Gr. 127 M, 738, 744 und 747 Gr. 126 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ohne Handel. — **Hafer** inländischer 128 1/2 M per To. bezahlt. — **Peluschken** inländ. 170 M per Tonne gehandelt. — **Linsen** russ. zum Transit alte große 110 M per To. bez. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer 235 M per To. gehandelt. — **Kleesaaten** roth 48 M per 50 Kilogr. bez. **Weizenkleie** grobe 4,40, 4,42 1/2, 4,45, mittel 4, feine 3,90, 3,95 M per 50 Kilogr. gehandelt.

## Schiffsliste.

**Neufahrwasser**, 22. März. Wind: ONO.

**Angekommen:** Minna (SD.), Schindler, Newcastle, Kohlen und Coke.

**Gesegelt:** Moskau (SD.), Erich, Stettin, Güter.

Nichts in Sicht. — Wind: ONO.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

## Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist das Erlöschen folgender Firmen eingetragen worden:

1. F.-R. Nr. 506: „L. Prager" Inhaber: Kaufmann **Lesser Prager** in Graudenz am 19. Februar 1901.
2. F.-R. Nr. 406: „E. Jooft" Inhaber: Kaufmann **Emil Jooft** in Graudenz am 21. Februar 1901.
3. F.-R. Nr. 188: „J. Makowski" Inhaber: Kaufmann **Johann Makowski** in Graudenz am 23. Februar 1901.
4. F.-R. Nr. 457: „Edwin Nax" Inhaber: Kaufmann **Edwin Nax** in Graudenz am 25. Februar 1901.
5. F.-R. Nr. 218: „C. W. Börnsen" Inhaber: Kaufmann **Carl Wilhelm Börnsen** auf Feste Courbière am 26. Februar 1901.
6. F.-R. Nr. 405: „R. Dombrowski" Inhaber: Kaufmann **Rudolf Dombrowski** in Graudenz am 28. Februar 1901.
7. F.-R. Nr. 434: „Droguenhandlung zur Victoria W. Zielinski" Inhaber: Kaufmann **Wladislaus Zielinski** in Graudenz am 1. März 1901. (3288

**Graudenz**, den 13. März 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In unser Handelsregister, Abtheilung A, ist heute unter Nr. 272 die Firma **Bernhard Schulz** mit dem Sitz in Graudenz und als Inhaber der Kaufmann **Bernhard Schulz** in Graudenz eingetragen.

**Graudenz**, den 16. März 1901. (3289

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In der Schuhmachermeister **Heinrich Bartel**'schen Concurssache ist der Stadtrath **Carl Schleiff** in Graudenz zum Concursverwalter bestellt. (3340

**Graudenz**, den 15. März 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

In der Schuhmachermeister **August Grohs**'schen Concurssache ist der Stadtrath **Carl Schleiff** in Graudenz zum Concursverwalter bestellt. (3339

**Graudenz**, den 15. März 1901.

**Königliches Amtsgericht.**

## Bekanntmachung.

An unserer städtischen höheren Mädchenschule und der damit verbundenen Lehrerinnen-Bildungsanstalt ist eine Oberlehrerstelle im Mai d. Js. zu besetzen.

Das Anfangsgehalt der Stelle einschließlich Wohnungsgeldzuschuß beträgt 3000 Mark und steigt einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses von 3 zu 3 Jahren um je 300 Mk. bis zum Höchstgehalt von 5400 Mark nach 24jähriger Dienstzeit.

Akademisch gebildete Bewerber mit einer Lehrbefähigung in Deutsch und einem anderen für höhere Mädchenschulen in Betracht kommenden Unterrichtsfache werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beifügung der Zeugnisse, eines Lebenslaufs und Gesundheitsattestes bis zum 10. April d. Js. einzureichen.

**Elbing**, den 20. März 1901. (3338

**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

Das zur **Leopold Neumann**'schen **Concursmasse** gehörige Lager von **Anzugstoffen, Herrengarderoben, Cravatten, Militär-Effecten pp.** nebst Geschäftsutensilien, taxirt auf ca. 6660 M, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden. (3260

Verkaufstermin am **Montag, den 25. März 1901, Vormittags 11 Uhr,** im Geschäftslokale zu **Langfuhr, Hauptstraße Nr. 106.**

Bietungscaution 700 M.

**Der Concursverwalter.**
Georg Lorwein.



# Pferde=Auction in Danzig

## auf dem städt. Schlachthofe.

**Freitag, den 29. März 1901,** pünktlich 9 1/2 **Uhr**, sollen vor Beginn der auf dem Danziger Schlachthofe stattfindenden Heerdbuch-Auction im Auftrage einiger Züchter des Kreises Danziger Niederung an den Meistbietenden verkauft werden:

**ca. 30 gute junge Pferde,** und zwar:

I. 10 edle Pferde, vornehmer Reit- und Wagenschlag, darunter
- 1 Fuchshengst „Julius", Hannoveraner Warmblut, 7jähr., von Julianus a. Juditta, vorzügliche Zuchterfolge,
- 1 Rappwallach „Nordlicht", 4jähr., von Nebelstern a. Journey-Stute,
- 1 br. Stute „Templerin", 4jähr., von Tempelritter a. Antonio-Stute, hochtragend,

II. 5 Paar elegante junge Wagenpferde (Passer), 2 Paar Füchse, 1 Paar Rappen (Jucker), 1 Paar Braune (Jucker), 1 Paar Grauschimmel,

III. 10 junge Arbeitspferde.

„Julius" und „Nordlicht" sind vorher im Danziger Tattersall zu besichtigen.

Den mir bekannten Käufern gewähre ich einen **zweimonatlichen** Kredit. Unbekannte zahlen sogleich. (3330

**A. Klau, Danzig,**
**Frauengasse Nr. 18. Fernsprecher 1009.**

# Höhere Mädchenschule
## in Neufahrwasser.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 16. April. Anmeldungen werden schon jetzt angenommen. Sprechstunden von 2—4 Uhr.

**Hedwig Dittmann,**
Schulvorsteherin,
**Albrechtstraße Nr. 29.**

3320

# Frühjahrs-Controlversammlung 1901.

Stadt Danzig Jahresklassen 1888—1900 der Landarmee,
ausschließlich derjenigen Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1889 sowie der 4jährig Freiwilligen der Kavallerie, welche in der Zeit vom 1. bis 30. September 1891 eingetreten sind.

**Gestellungsort: Karmeliterhof.**

| | Buchstaben. | Jahresklasse. | Zeit. | | Buchstaben. | Jahresklasse. | Zeit. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Provinzial-Infanterie. | A—G | 1888—1892 Landwehr I. | Montag, den 1. April, 8 Uhr Vorm. | Provinzial-Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Verkehrstruppen, die im Luftschifferdienst Ausgebildeten anderer Waffen, Train, Militär-Bäcker, Krankenträger, Unterärzte, Unter-Apotheker, Pharmazeuten, Geistliche, Sanitätsmannschaften, Krankenwärter, Unterroßärzte, Zahlmeister-Aspiranten, Büchsenmacher u. Büchsenmacher-Gehilfen, Oekonomie-Handwerker, Arbeitssoldaten, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlass. Leute des Landheeres. | A—B | Alle Jahresklassen. | Freitag, den 12. April, 8 Uhr Vorm. |
| | H—K | | Montag, den 1. April, 10 1/2 Uhr Vorm. | | C—F | | Freitag, den 12. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |
| | L—R | | Dienstag, den 2. April, 8 Uhr Vorm. | | G—J | | Freitag, den 12. April, 2 Uhr Nachm. |
| | S—Z | | Dienstag, den 2. April, 10 1/2 Uhr Vorm. | | K | | Sonnabend, den 13. April, 8 Uhr Vorm. |
| | A—C | 1893 bis 1900 Reserve. | Mittwoch, den 3. April, 8 Uhr Vorm. | | L—M | | Sonnabend, den 13. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |
| | D—G | | Mittwoch, den 3. April, 10 1/2 Uhr Vorm. | | N—R | | Montag, den 15. April, 8 Uhr Vorm. |
| | H—J | | Dienstag, den 9. April, 8 Uhr Vorm. | | S | | Montag, den 15. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |
| | K | | Dienstag, den 9. April, 10 1/2 Uhr Vorm. | | T—Z | | Montag, den 15. April, 2 Uhr Nachm. |
| | L—M | | Mittwoch, den 10. April, 8 Uhr Vorm. | Ersatz-Reserve. | A—B | | Dienstag, den 16. April, 8 Uhr Vorm. |
| | N—R | | Mittwoch, den 10. April, 10 1/2 Uhr Vorm. | | C—F | | Dienstag, den 16. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |
| | S | | Donnerstag, den 11. April, 8 Uhr Vorm. | | G—J | | Mittwoch, den 17. April, 8 Uhr Vorm. |
| | T—Z | | Donnerstag, den 11. April, 10 1/2 Uhr Vorm. | | K | | Mittwoch, den 17. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |
| Garde. | Alle Waffen | 1888—1900 | Freitag, den 19. April, 2 Uhr Nachm. | | L—N | | Donnerstag, den 18. April, 8 Uhr Vorm. |
| | | | | | O—R | | Donnerstag, den 18. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |
| | | | | | S | | Freitag, den 19. April, 8 Uhr Vorm. |
| | | | | | T—Z | | Freitag, den 19. April, 10 1/2 Uhr Vorm. |

**Besonders zu beachten!**

1. Vorstehende Bekanntmachung gilt als Befehl.
2. Unpünktlichkeit und Versäumniß der Controlversammlungen werden mit **Arrest** bestraft.
3. Sämmtliche Militärpapiere sind mitzubringen.
4. Es finden Fußmessungen statt:
   1. Bei den Mannschaften der Jahrgänge 1895 und 1896.
   2. Bei den Ersatzreservisten des Jahrganges 1900.

Diese Leute erscheinen daher mit gereinigten Füßen.

**Königliches Bezirkscommando Danzig.**

# Moskauer Internationale Handelsbank.

**Gegründet im Jahre 1873.**

Langenmarkt No. 11.

| | |
|---|---|
| Voll eingezahltes Grund-Capital . . . . . | 10 000 000 Rubel |
| Reserven . . . . . . . . . . . . . . . . | 3 700 000 „ |

**gleich ca. 30 Millionen Mark.**

Wir verzinsen vom Tage der Einzahlung ab

# Baareinlagen

zu **4 %** p. a. die ohne Kündigung zu beheben sind.
zu **4 1/2 %** p. a. mit einmonatlicher Kündigung. (70
zu **5 %** p. a. mit dreimonatlicher Kündigung.

**Moskauer Internationale Handelsbank**
Filiale Danzig.
Concessionirt in Preussen durch Ministerialrescript vom 11. Juli 1894.

## Käse.

Einen Posten vollfetten Edamer Käse pro 1/2 60 ₰, sowie vollfetten Schweizer- und Tilsiterkäse, vorzügliche Qualität, pro 1/2 60 und 70 ₰, empfiehlt (3015

**Dampfmolkerei 38 Breitgasse 38, 16 Ketterhagergasse 16.**

Die in der ganzen Welt rühmlichst bekannten Cognacs der Firma **Martell & Co., Cognac,** Marke: **J. & F. Martell** sind b. allen Händlern zu haben

# Stadt=Theater.

**Sonnabend, 7—9 1/2 Uhr.** Außer Abonnement. P. P. E.

**Die Bettlerin v. Pont des Arts.**

Lyrische Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von F. W. Ludwig.

# Ausstellung
im
**Conradinum** zu Langfuhr

der in der Schülerwerkstätte angefertigten Arbeiten in den Kursen für Hobelbankarbeit, Kerbschnitzarbeit u. Leichte-Holzarbeit am

**Sonntag, den 24. d. Mts., von 12—1 Uhr,**
und (3323
**Montag, den 25. d. Mts., von 3—5 Uhr.**

# Verein Frauenwohl.

**Donnerstag, den 28. März 1901, Abends 7 Uhr,**
in der Aula des Städt. Gymnasiums:

**Vortrag**
von Fräulein **Bertha Jordan**

**„Winter und Tod in der germanischen Göttersage."**

Eintritt frei. — Gäste willkommen. (3333

# Projektions-Abend

**Freitag, den 29. März, Abends 8 Uhr,**
im großen Saale des Schützenhauses.

120 Landschafts-, Genre- u. Naturaufnahmen
**lebender wilder Thiere**
**des Afrika-Reisenden C. G. Schillings.**

Begleitender Vortrag (3328
**des Hrn. Oberleutnant M. Kiesling aus Berlin.**

**Eintrittskarten** à 1 M, sowie Sitzplätze für Schüler und Schülerinnen à 50 ₰ in den Buchhandlungen **L. Saunier** (Langgasse) und **Th. Bertling** (Gr. Gerbergasse), Abends an der Kasse.

# Globus-Puzextract

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel für alle Metalle
Neueste Erfindung
Nur ächt mit Firma u. Globus in rothem Streifen
Gesetzlich geschützt. Made in Germany
Bestes Putzmittel der Welt!

Nur ächt mit Schutzmarke: Rother Streifen mit Globus.

ist das **garantirt beste**
**Metall-Putzmittel der Gegenwart**
und
viel besser als Putzpomade!

Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung.

**Fritz Schulz jun.**
Aktiengesellschaft, Leipzig.

# Hansa-Linoleum,

Uni, bedruckt, Granit u. Inlaid,
**Korklinoleum,**
Meterware, Teppiche, Vorlagen und Läufer

empfiehlt in grosser Auswahl

**August Momber.**

(2447



**Die erste u. älteste Jalousiefabrik in Danzig.**
Gegründet 1879, von
**C. Steudel,**
**Danzig, Fleischergasse Nr. 72,**
empfiehlt ihre bestbekannten
**Holz-Jalousien**
in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Kostenanschlag gratis und franco. (2748